

Der Deutsche Kulturpionier.



N a c h r i c h t e n

aus der

Deutschen Kolonialschule

für

die Kameraden, Freunde und Gönner

ausgegeben vom Direktor Fabarius.

Wienhausen a. d. Werra — Wilhelmshof.

4. Jahrgang 1903/04.

Nr. 3.

— Jahresbezugspreis M. 3,50. —

Zur Einführung.

Diese zwanglosen Hefte wollen und sollen nicht irgend „einem langgefügten Bedürfnis abhelfen“ oder in Wettstreit treten mit anderen kolonialen, geographischen und ähnlichen Blättern und Zeitschriften.

„Der Deutsche Kulturpionier“ will vielmehr nichts anderes sein, als ein geistiges und doch sichtbar wirkendes Band, welches die Glieder der Deutschen Kolonialschule daheim und über'm Meer zusammenhält, er soll insonderheit sein ein deutscher Heimatsgruß an die Kameraden draußen, ein Liebesbote, der in seiner Tasche nützliche und gute, freundliche und ernste Kunde hin und her trägt und nicht zum wenigsten auch ein treuer Freund, der unseren wackeren Pionieren auf einsamen Posten manch guten Wink geben soll für Arbeit und Streben wie für Herz und Gemüt! So trete er denn hin zu jedem mit einem herzlichen deutschen: „Grüß Gott!“ —

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Kolonialschullied	6
I. Rückblick und Ausblick	7
II. Nachrichten aus Wilhelmshof:	
1. Lehr- und Wirtschaftskräfte	12
2. Schülerverzeichnis des Sommersemesters 1904	15
3. Vorlesungs- und Unterrichtsverzeichnis des Sommersemesters 1904	21
4. Stundenplan des Sommersemesters 1904	22
5. Bücherei und Lesezimmer	24
6. Museum und Sammlungen	33
7. Geschenke	35
8. Spiel und Sport	36
9. Feld, Hof und Garten	38
10. Bericht über die Witterungsverhältnisse im Jahre 1903	40
III. Adressen der abgegangenen Kameraden	48
IV. Allgemeines:	
1. Ansiedlung in Deutsch-Ostafrika	55
2. Aus der afrikanischen Koloniarbeit	60
V. Innenhof:	
Der Mensch — ein Knecht	63
VI. Familien-Nachrichten	65
Anzeigen	66



„O Deutschland, herrliches Vaterland.“

Von Dr. P. Aldinger.

Sang der Deutschen Kolonialschule,
in Musik gesetzt von W. Weber.

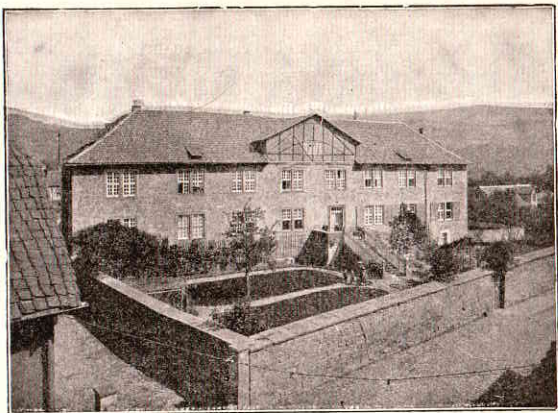
O Deutschland herrliches Vaterland!
Du Land der Eichen und Linden,
Wo ist, wenn du prangest im Maiengewand,
Ein schön'res auf Erden zu finden?
Du streckst deine Glieder vom Fels zum Meer,
Dich breitend in lieblichen Auen,
Dich türmend gebirgig so hoch, so hehr,
Bald wie ein Garten zu schauen.

Du trägst ein Volk, das, in Treue echt,
In friedlichem Fleiße sich reget,
Das, wenn der Feind sich zu nahen erfrecht,
Mit blankem Schwerte ihn schläget.
Laß uns nur zieh'n in die weite Welt,
Für dich wir streben und streiten;
Wie ein Lieb dich ein jeder im Herzen behält,
In fernsten Ländern und Breiten.

Es mühen sich heiß um der Erde Gut
Die Völker in Wettstreit und Jagen,
Wir setzen ein unsere Kraft, unser Blut,
Zu siegen in mutvollem Wagen.
Wir ziehen gewappnet auf ferne Wacht,
Der deutschen Kultur Pioniere,
Im friedlichen Kampfe wir schlagen die Schlacht,
Daß Deutschland mit Ehren sich ziere.

O deutsches Volk, o du heimatlich Land,
Wir wollen vom Worte nicht weichen;
Was der Geist ersann, was erschaffen die Hand,
Soll dir nur zur Ehre gereichen.
Drum Brüder noch einmal zum Schwure die Hand:
Mit Gott und für Deutschlands Ehre,
Für unsere Lieben das Vaterland,
Daheim und fern über'm Meere!





Direktorenwohnung.

256

I. Rückblick und Ausblick.

Vom Herausgeber.

Seit dem letzten Bericht ist nicht viel Neues zu melden. In unserem inneren Betrieb stehen wir vornehmlich unter dem Zeichen des Neubaues, der besondere Anforderungen stellt. Mehr als die Hälfte der Bausumme ist, Gott sei Dank, durch treuer Freunde Hilfe auch bereits beisammen. Wir hoffen, auch das Weitere wird uns nicht fehlen! Sollte da nicht im engeren Kreise der Freunde und Bekannten, denen die Deutsche Kolonialschule schon unmittelbar gedient hat, durch ihre Wirksamkeit und Ausbildung deutscher Söhne, die Luft sich regen, etwas für die innere Ausstattung der neuen Räume, namentlich des neuen Gesellschaftssaales, Gaben zu stiften. Einen schönen Anfang haben schon die Ostern abgegangenen Kameraden gemacht mit der Schenkung einer herrlichen großen Stanne aus Kaiserzinn. Namentlich auch schöne Schmuckstücke für die Wandflächen dieses Saales, sowie der großen Eingangshalle, Waffen, Felle, Gehörne und dergl. aus den Kolonien wären sehr erwünscht! Eine große Fensterrose im Erker des neuen Saales soll durch das Kolonialschulwappen in bunter Verglasung geziert werden, — dem Erker gegenüber ist ein stattlicher Kamin als Einkleidung des Heizkörpers geplant. Der neue an den Gesellschaftsaal angrenzende Hörsaal soll entsprechend den neuesten An-

forderungen der Lehrtechnik an Hochschulen eingerichtet werden zur Vorführung von Lichtbildern und dergl., während der bisherige Hörsaal, der alte Kapitelsaal, als Bücherei und wissenschaftlicher Lesesaal in Zukunft dienen soll. Auch die Kegelbahn muß im Wesentlichen neu ausgeführt werden. — Alles Wünschliche und Bedürfnisse, für deren schließliche Befriedigung wir auf die Hilfe der Freunde, alter und neuer, angewiesen sind!

Die Nachrichten von den Kameraden draußen lauten, einschließlich von denen in Südwest im Großen und Ganzen gut. Freilich sind von den Meisten wieder kaum mehr als spärliche Postkarten, Lebenszeichen da, immerhin besser als keine, zumal wenn außer dem „herzlichen Gruß“ wenigstens noch ein mehr persönlich gehaltenes Wort über Ergehen und Befinden darauffteht.

Mit der Zeit werden wir freilich genötigt sein, bestimmter zu unterscheiden zwischen denen, die als treue Kameraden und freudige Glieder von Wilhelmshof, als echte Wilhelmiter, sich auch draußen fühlen, bezeugen und beweisen, und zwischen denen, die nur Mitläufer hier waren oder gar nur eine sehr vorübergehende „Gastrolle“ hier gegeben und sich nicht innerlich mit uns verbunden und sich nicht am gleichen Strang ziehend gefühlt haben. Denn immer wieder machen wir die Erfahrung, daß uns gerade aus dem Auftreten, der Art und den Leistungen solch Letzterer ein Vorwurf gegen unser ganzes Werk, seine Zwecke und Leistungen gemacht wird. Sowohl in Deutsch-Südwest, wie in West- und Ostafrika, Brasilien und Paraguay hat man wiederholt die spöttische Bemerkung zu hören bekommen: „Das sind also die berühmten Leute aus Wizenhausen.“ Und niemand mehr hat dann schmerzlich unter solchen scheinbar berechtigten Vorwürfen gelitten als unsere treuesten Freunde und tüchtigsten Kameraden draußen. Noch immer tragen wir an dem falschem Eindruck, den gleich der erste, nach leider nur siebenwöchentlichem Besuch der Kolonialschule nach Kamerun von hier hinausgeholt (nicht von uns als empfohlen und tüchtig hinausgesandt!) draußen erweckt hatte, indem er sich den Anschein eines fertigen Kolonialschülers gab bei völlig verjagender Leistung. Die große Zahl anderer hingegen, die nach vollendetem Lehrgang, gut empfohlen, tüchtig vorbereitet, dabei aber im Bewußtsein ihrer eigenen Unfertigkeit und Unzulänglichkeit, das ihnen hier gewiß deutlich genug eingeprägt wird und jedem wackern zuverlässigen Kameraden von selbst am klarsten zum Bewußtsein kommt, hinausgezogen sind, um dort weiter zu lernen und sich durch Lernübung und Treue tüchtig zu machen, — von denen redet man naturgemäß nicht oder nur selten. Die fallen nicht auf, machen nicht von sich reden, denn sie wollen nichts sein, sondern wollen erst etwas werden! Die renommierten nicht, weil sie nicht nötig haben, ihre ehrliche Unzulänglichkeit durch tönende Worte zu verdecken oder an Stelle fehlender Taten ihre Großspurigkeit ins Licht zu stellen. Solche Leute giebt's schon genügend in der Welt, zumal auch draußen;

will da einer aus Wizenhausen kommen, um deren Zahl zu vermehren, so fällt er mit Recht doppelt unangenehm auf; denn dann ist seine Stellung von vorneherein „deplaciert.“ Und was von solchen mit dem Bewußtsein eigener „Erhabenheit und Weisheit“ gilt, das gilt ebenso von denen, die in „Forschheit“ und „vorurteilsfreiem Leben“ etwa meinen sollten, sich draußen als die wahren Wizenhäuser aufweisen zu müssen. — Wir kennen sie selbst besser und wissen, wie bei denen der Hase läuft, — sie sind nicht die echten Kameraden und treuen Glieder von Wilhelmshof. Was von den Echten und Treuen aber wir und die deutsche Arbeit haben und von ihnen mit getroster Zuversicht erwarten dürfen, — das wissen wir! Es ziemt uns nicht, von denen viel Ruhmens zu machen, aber ein Zeugnis aus der Heimat und drei von Uebersee dürfen wir mit Dank und zur Macheiferung doch zum Schluß wohl ohne Schein des Eigenlobs, — zur wohltuenden Ergänzung der obigen Klage und Abwehr, — hier hersetzen:

Schlesien, 22. November 1903: „Zu Ihrer Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß Ihr Sohn meine Erwartungen weit übertroffen hat; trotz seiner Jugend ist er ein umsichtiger, äußerst fleißiger lernbegieriger junger Mann, und kann ich heute schon sagen, daß er meinen besten jungen Leuten, die ich gehabt habe, gleichkommt. Die Schule in Wizenhausen hat einen guten Grund gelegt; wenn ihm auch noch keine Gelegenheit geboten war, in der Landwirtschaft selbständig tätig zu sein, ist ihm doch keine Arbeit fremd, da er in Wizenhausen Alles praktisch durchgemacht hat. Er hat für alles einen offenen, klaren Blick, und sieht man, daß er mit Lust und Liebe bei der Sache ist.“

D.=Südwestafrika, 22. Oktober 1903: „Ich muß Ihnen offen gestehen, daß ich in einem gewissen Vorurteil gegen die Kolonialschüler befangen war. Heute halte ich es für meine Pflicht und Schuldigkeit, Ihnen meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, daß Sie mir so einen tüchtigen jungen Mann in meine Hände geschickt haben. Herr . . . welcher jetzt schon mehrere Monate bei mir ist, hat sich gegen alle Erwartung und zu meiner vollen Zufriedenheit bemüht. Ich kann ihm nur die allerbesten Zeugnisse ausstellen, denn derselbe ist durchaus ehelich, fleißig, bescheiden und vor allem zuverlässig. Wenn ich ihm auch jetzt noch kein größeres Gehalt geben kann, werde ich doch im nächsten Januar sein Gehalt bedeutend erhöhen und hoffe, daß Herr . . . recht lange bei mir bleiben wird.“

D.=Ostafrika, 4. Juni 1904: „Wir beehren uns Ihnen mitzuteilen, daß Ihr früherer Schüler Hr. . . seit 1. März 1903 als Assistent unseres Pflanzungsleiters tätig ist, und daß wir über seine Führung sowohl als auch über seine Leistungen recht zufriedenstellende Nachrichten bekommen haben.“ —

Togo, 16. Juni 1904. „Mit sämtlichen bisher von der Deutschen Kolonialschule ausgebildeten Pflanzungsbeamten bin ich

sehr zufrieden, so daß ich die Absicht habe, im allgemeinen für Pflanzgerstellen künftighin, wie bisher, in erster Linie solche junge Leute zu berücksichtigen, welche die Kolonialschule in Wigenhausen absolviert haben und mir von dort besonders empfohlen werden.

Es macht mir eine besondere Freude, Ihnen dies ausdrücklich zu bestätigen und dem Ihnen unterstellten Unternehmen ein ferneres gutes Gedeihen aufs Wärmste zu wünschen.“

Wir aber wissen, gerade auch unsere wackeren Kameraden draußen werden den obigen Ausführungen, wie zahlreiche Briefe und Berichte beweisen, zustimmen, und nicht zum wenigsten gerade den Ausführungen, die auf die Pflicht bescheidener Anerkennung der eigenen Unzulänglichkeit hinweisen. Die treue Pflichterfüllung und zu verlässige, ehrenwerte Gesinnung im Leben draußen allzeit zu bewähren, das, nicht mehr und nicht minder, ist, was wir von unseren Kameraden erwarten, und was sie in erstem Streben sich zum Ziel gesetzt haben. Wir stehen alle und müssen stehen unter dem Wort: „Wenn ihr Alles getan habt, so sprecht (d. h. empfindet ehrlich im Herzen und beweist es durch die That): Wir sind unnütze Knechte, wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren!“

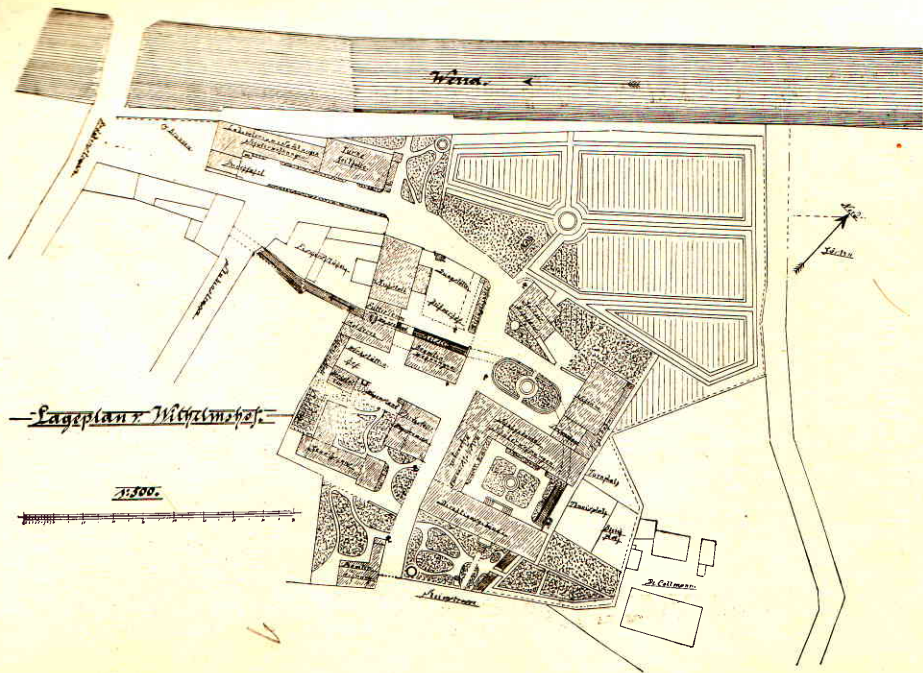
Allen Freunden und Kameraden zum Schluß aber einen treuen, deutschen Gruß und Heilwunsch!

F.



242 b

St. Michaels-Kapelle.



II. Nachrichten aus Wilhelmshof.

1. Lehr- und Wirtschaftskräfte.

Allgemeine Verwaltung:

Geschäftsführer: Direktor Fabarius.

Rendant: Meyran. Kanzlist: Mehger. Buchführer: Hamel.

Gehilfe: Franke. Lehrling: Stender.

1. Unterricht: Lehrkörper:

Direktor Fabarius: Kolonialwirtschaft, Völkerkunde, Geschichte, Erdkunde u. s. w.

Prof. Dr. Fesca: tropische und heimische Landwirtschaft, Tierzucht, Geologie, Klimalehre u. s. w.

Dr. Hanne: Chemie, Botanik, Physik u. s. w., aufsichtsführender Lehrer.

Gartenmeister Sonnenberg: Gartenbau, Obstzucht, Weinbau u. s. w.

Rendant Meyran: Buchführung und Handelslehre.

Pfarrer Lic. Faure: aufsichtsführender Lehrer; Englisch, Bücherwart.

Sprachlehrer Mehger: Spanisch, Portugiesisch, Suaheli.

Straßenmeister Burghardt: Planzeichnen und Baukonstruktionszeichnen.

Sanitätsrat Dr. Gollmann: Samariterkursus.

Amtsgerichtsrat Driessen: Rechtskunde, Holländisch.

Agl. Steuer=Inspektor Hahn: Landmessen, Kulturtechnik.

Geh. Med.=Nat Professor Dr. Esser=Göttingen: Tierheilkunde.

Stadtbauinspektor Fabarius-Kassel: Baukonstruktionslehre.

Dr. Karl Menze-Kassel: Tropen=Gesundheitslehre.

Oberforstmeister Weise-Hann. Münden: Forstwirtschaft.

2. Landwirtschaft:

Inspektor: Maibaum.

Hofmeister: Bachmann.

Meier: Gebhardt.

3. Gärtnerei:

Gartenmeister: Sonnenberg.

Gärtner: Müller.

Gärtner: Richter.

4. Werkstätten:

Schmiedemeister: Bornemann.

Zimmermeister: Fischer.

Sattlermeister: Jäger.

Schlossermeister: Trautvetter.

Tischlermeister: Voigt.

Hofmaurer: Amthauer.

Hofschreiner: Krätzer.

Hofschmied: Langnese.

Hofstellmacher: Seeger.

5. Haushalt:

Hausdame: Frau Direktor Fabarius.

Wirtschafterin: Frä. Walsen.

Beschließerin: Frä. Burhenne.

Stubenfrauen: Frau Wikel, Frau Förster,

Rutscher: de Groot.

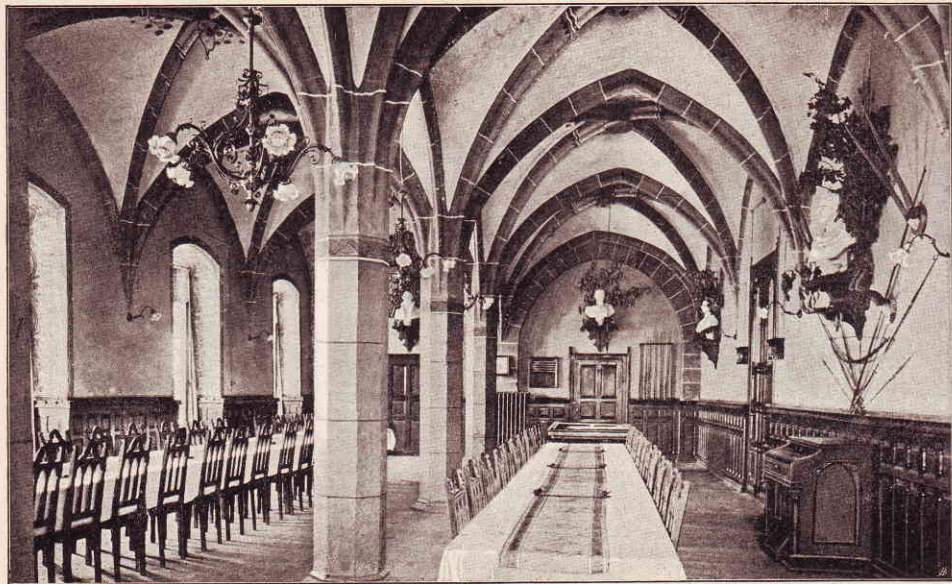
Hausdiener: Jatho und Mühlhausen.

Nachtwächter: Funke.



24a

Wigenhausen in der Kirschblüte.



Spitaal.

15

2. Schülerverzeichnis des Sommersemesters 1904.

- a. Name. b. Geburtsort und -tag. c. Heimat. d. Bekenntnis. e. Stand des Vaters. f. Bildungsgang. g. Eintritt.
1. a. Arnold, Karl, b. Herford 9./4. 87, c. Herford i. Westf., d. evang., e. Kaufmann, f. Landwirtschaftsschule, g. 21./4. 04. Praktikant.
 2. a. Bail, Walther, b. Gr. Glogau 8./4. 82, c. Görlitz, d. evang., e. Bankier †, f. Gymnasium, g. 20./10. 03. Ausgeschieden.
 3. a. Behn, Walther, b. Al. Graben (Mecklenbg.=Schw.) 22./11. 81, c. Lübeck, d. evang., e. Direktor, f. Gymnasium, Kaufmann, g. 20./10. 03.
 4. a. Graf Beißel von Gymnich, Karl, b. Schloß Schmidheim (Kr. Schleiden) 26./12. 79, c. Schloß Frenz bei Porrem (Bz. Köln), d. kath., e. Landrat und Kammerherr, f. Ritterakademie, Fährnrich, g. 29./4. 03.
 5. a. Berg, Johann, b. Hinternah, Bez. Erfurt, 24./6. 84, c. Stendal, d. evang., e. Pfarrer, f. Gymnasium, g. 21./4. 04. Praktikant.
 6. a. Bergstedt, Friedrich, b. Trichinopoly (Indien) 14./6. 80, c. Dresden, d. evang., e. Missionar †, f. Realschule, Gärtner, g. 1./7. 02.
 7. a. Bernouilly, Franz, b. Berlin 2./4. 81, c. Berlin, d. evang., e. Kaufmann †, f. Realgymnasium, Chemiker, g. 20./10. 02.
 8. a. v. Berswordt-Wallrabe, Ludwig, b. Rheda f. Westf. 17./5. 79, c. Darmstadt, d. evang., e. Hauptmann a. D., f. Gymnasium, Landwirt, g. 21./4. 04.
 9. a. Bissinger, Karl, b. Landau 30./12. 83, c. Limbach b. Homburg (Rheinpfalz), d. evang., e. Steuerbeamter, f. Gymnasium, g. 20./10. 02.
 10. a. v. Corswant, Walther, b. Gumbinnen (Ostpreußen) 14./4. 86, c. Jena, d. evang., e. Ingenieur a. D., f. Realgymnasium, g. 20./10. 03, Praktikant.
 11. a. Döhler, Paul, b. Lengenfeld i. Bgtld., 5./9. 87, c. Lengenfeld i. Bgtld., d. evang., e. Fabrikant †, f. Realschule, g. 21./4. 04, Praktikant.
 12. a. Fahrig, Ernst, b. Gemünden a. d. Werra 26./12. 83, c. Gemünden a. d. Werra, d. evang., e. Arzt, f. Gymnasium, Apotheker, g. 20./10. 02.
 13. a. Feldmann, Walther, b. London 17./12. 79, c. Herrnhut, d. evang., e. Kaufmann, f. Gymnasium, stud. oecon., g. 20./10. 02.
 14. a. Graf v. Findenstein, Ernst, b. Jäskendorf 5./10. 84, c. Jäskendorf, Ostpreußen, d. evang., e. Kammerherr S. M. des Kaisers, f. Kadettenkorps, g. 13./5. 04. Praktikant.

15. a. Fischer, Alfred, b. Schudereiten 15./11. 83, c. Schudereiten bei Schafshnen (Kr. Heydekrug), d. evang., e. Gutsbesitzer, f. Landwirtschaftl. Schule, g. 29./4. 03.
16. a. Genest, Karl, b. Rathenow a/Havel, 27./8. 78, c. Lautenthal i. Harz, d. evang., e. Kaufmann†, f. Mittelschule, Gärtner, g. 20./10. 03. Ausgeschieden.
17. a. Gerth, Oskar, b. Crimmitschau, 7./9. 82, c. Cullen b. Crimmitschau, d. evang., e. Landwirt, f. Volksschule, Kaufmann, g. 21./10. 02.
18. a. Glas, Werner, b. Reichenbach i. B. 13./4. 85, c. Reichenbach, Albrechtstr., d. evang., e. Fabrikbesitzer †, f. Realschule, g. 29./4. 03.
19. a. Großarth, Georg, b. Odernheim 27./1. 85, c. Odernheim b. Glan (Pfalz), d. evang., e. Landwirt, f. Realschule, Technisevolontär, g. 29./4. 03.
20. a. Grün, Ernst, b. Deißel 1./12. 79, c. Deißel, Kr. Hofgeismar, d. evang., e. Lehrer, f. Realgymnasium, stud. med. vet., g. 19./3. 03.
21. a. Grünwald, Paul, b. Möschlig, Reuß ä. L., 2./9. 86, c. Greiz, Reuß ä. L., d. evang., e. Diafonus, f. Gymnasium, g. 21./4. 04. Praktikant.
22. a. Grunert, Paul, b. Memel, 3./2. 81, c. Heidelberg, Reppelerstr. 14, d. evang., e. Stadtrat †, f. Gymnasium, Bau-techniker, g. 13./1. 04.
23. a. Hallbauer, Justus, b. Kreischau b. Dresden 21./5. 82, c. Chemnitz, d. evang., e. Arzt †, f. Gymnasium, Seemann, g. 14./2. 03.
24. a. Hausbrand, Erich, b. Köln, 2./1. 86, c. Hamburg, d. evang., e. Regierungsrat, f. Gymnasium, Kaufmann, g. 12./1. 04. Praktikant.
25. a. Hecker, Albert, b. Sangerhausen 18./6. 85, c. Sangerhausen, Ulrichstr. 1, d. evang., e. Kaufmann †, f. Gymnasium, g. 29./4. 03.
26. a. Hellwig, Ernst, b. Baruth b. Potsdam, 29./8. 78, c. Wilmersdorf-Berlin, Nürnbergerstr. 30, d. evang., e. Rentner, f. Gymnasium, g. 20./10. 03.
27. a. Hoffmann, Albert, b. Begeßack b. Bremen, 26./10. 83, c. Bülow (Mecklenbg.), d. evang., e. Kaufmann, f. Realschule, Gärtner, g. 20./10. 03.
28. a. Freiherr vom Holz, Franz, b. Alsdorf 5./11. 83, c. Alsdorf bei Stuttgart, d. evang., e. Rittergutsbesitzer, f. Kadettenkorps, g. 21./10. 02.
29. a. Jobst, Walther, b. Batavia 31./5. 85, c. Stettin Neu-Westend, Villa Esch, d. evang., e. Kaufmann †, f. Realgymnasium, g. 1./7. 02.
30. a. v. Kaltenborn-Stachau, Ernst, b. Ronitz, 16./3. 86, c. Weimar, d. evang., e. Kgl. Preuß. Landrichter †, f. Gymnasium, Landwirt, g. 20./10. 03. Praktikant.

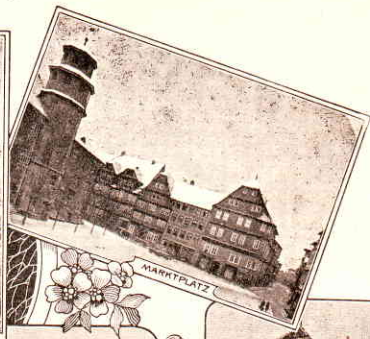
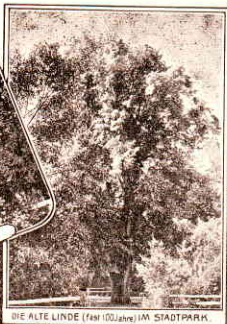
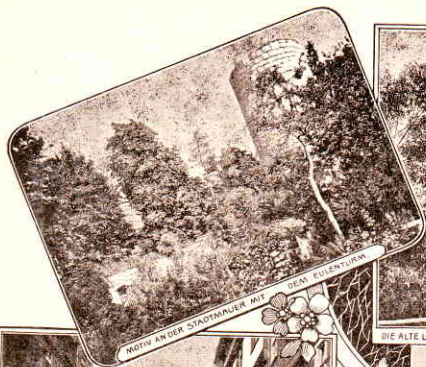
31. a. Ratenkamp, Hermann, b. Stellingen bei Altona 23./8. 83, c. Lübeck, Humboldtstr. 5, d. evang., e. Kaufmann †, f. Realschule, Gärtner, g. 29./4. 03.
32. a. Köhler, Otto, b. Hamburg 29./3. 88, c. Hamburg, Brückenstr. Petersenquai, d. evang., e. Fabrikant †, f. Pädagogium, g. 21./4. 04. Praktikant.
33. a. v. Kugelgen, Hermann, b. Ottenfuss (Esthland) 3./10. 83, c. Jefferndorf b. Ebern, d. evang., e. Ingenieur †, f. Realgymnasium, g. 21./10. 02.
34. a. Lehmann, Felix, b. Kaldentkirchen i. Rhld. 25./9. 86, c. Elberfeld, d. evang., e. Zollrevisionsinspektor, f. Gymnasium, g. 21./4. 04.
35. a. Luchardt, Karl, b. Grembozin b. Thorn 15./2. 84, c. Allenstein, Gas- und Wasserwerk, d. evang., e. Direktor, f. Realschule, g. 21./10. 02.
36. a. Magdeburg, Wilhelm, b. Danzig 17./3. 84, c. Langs-
fuhr d. evang., e. Professor, f. Gymnasium und Privatschule,
g. 20./10. 03.
37. a. Maus, Robert, b. Bonn 14./11. 86, c. Bonn, d. evang.,
e. Kaufmann, f. Privatschule, g. 21./4. 04. Praktikant.
38. a. Middendorff, Hermann, b. Emden 17./3. 86, c.
Emden, d. evang., e. Pastor, f. Gymnasium, Gärtner,
g. 21./4. 04.
39. a. Mitzschke, Wolf, b. Weimar 23./1. 86, c. Weimar,
d. evang., e. Großherzogl. Archivrat, f. Gymnasium, g. 21./4. 04.
Praktikant.
40. a. Noll, Otto, b. Hersfeld 17./7. 87, c. Dillenburg, Reg.-
Bez. Wiesbaden, d. evang., e. Königl. Gymnasial-Oberlehrer,
f. Gymnasium, g. 21./4. 04. Praktikant.
41. a. Dehlmann, Franz, b. Wülfel v. Hannover 2./1. 85,
c. Wülfel, d. evang., e. Apotheker, f. Realgymnasium,
g. 21./4. 04. Praktikant.
42. a. Dehlmann, Karl, b. Wülfel v. Hannover 12./6. 87,
c. Wülfel, d. evang., e. Apotheker, f. Realgymnasium,
g. 21./4. 04. Praktikant.
43. a. Dehring, Ernst, b. Meiningen 16./11. 84, c. Meiningen,
d. evang., e. Betrieds-Ingenieur, f. Gymnasium, g. 29./4. 03.
44. a. v. Dertzen, Wolfgang, b. Dölzig 12./8. 86, c. Dresden,
d. evang., e. Privatier, f. Kadettenanstalt, Fähnrich, g.
21./4. 04. Praktikant.
45. a. Orth, Karl, b. Kempfenbrunn, Kr. Gelnhausen 2./10. 83,
c. Schlüchtern, d. evang., e. Superintendent, f. Universität,
stud. theol. et phil., g. 21./4. 04.
46. a. Pagel, Paul, b. Krusenbeck 2./9. 86, c. Krusenbeck
(Bz. Köslin), d. evang., e. Lehrer, f. Realgymnasium, g. 29./4. 03.
47. a. Pockels, Walther, b. Bölpke i. S. 20./12. 85, c. Rüpke b.
Trellstedt, d. evang., e. Bergwerksdirektor †, f. Realgymnasium,
g. 16./4. 02.

48. a. Puttfarcken, Paul, b. Hamburg 1./11. 83, c. Hamburg, d. evang., e. Kaufmann †, f. Oberrealschule, Gärtner, g. 21./4. 04.
49. a. Reiniger, Erwin, b. Erlangen 12./10. 83. c. München, Landsbergerstr. 79, d. evang., e. Fabrikdirektor, f. Realgymnasium, Gartenvolontär, g. 21./10. 02.
50. a. Reynier, Wilhelm, b. Prag 3./2 83, c. Burghausen (Oberbayern), d. evang., e. akadem. Maler, f. Gymnasium, g. 20./10. 03.
51. a. Richards, Paul, b. Ober-Wiederstedt 27./3. 79, c. Göttingen, d. evang., e. Rentner †, f. Gymnasium, g. 21./4. 04.
52. a. Schmid, Hans, b. Muerßwalde 13./2. 85, c. Gersfeld i. Rhön, d. evang., e. Privatmann, f. Realschule, g. 29./4. 03.
53. a. Schmidt-Bornagius, Walther, b. Posen 7./4. 86, c. Hannover, d. evang., e. Oberregierungsrat, f. Gymnasium, Landwirtschaftsschule, g. 21./4. 04. Praktikant.
54. a. Schroeter, Paul, b. Lüttich 27./8. 81, c. Hannover, Delkenstr. 3, d. evang., e. Ingenieur, f. Oberrealschule, Landwirt, g. 20./10. 03. Ausgeschieden.
55. a. Freiherr v. Seld, Fritz, b. Frankfurt a. O. 16./7. 83, c. Gnadau b. Magdeburg, d. evang., e. Hauptmann a. D. †, f. Kadettenkorps, g. 21./4. 04. Praktikant.
56. a. Stephani, Johannes, b. Frankfurt a/M. 18./11. 85, c. Frankfurt a/M., d. evang., e. Chemiker, Dr. phil. f. Realschule, g. 23./11. 03. Praktikant.
57. a. v. Tschirschky und Bögendorff, Günther, b. Reinerz N. B. Breslau 25./10. 83, c. Erfurt, d. evang., e. Forstmeister, f. Gymnasium, g. 21./4. 04. Praktikant.
58. a. Wachner, Friedrich, b. Bistritz 24./11. 83, c. Bistritz (Siebenbürgen), d. evang., e. Steueramtskontroleur †, f. Gymnasium, Kaufmann, g. 29./4. 03.
59. a. Watermann, Paul, b. Lohfeld i. Westf. 29./5. 84, c. Palmnicken, Ostpr., d. evang., e. Landwirt †, f. Realgymnasium, Landwirt, g. 21./4. 04.
60. a. Weber, Karl, b. Mergentheim 15./7. 78, c. Kirchheim-Teck, d. evang., e. Finanzrat †, f. Gymnasium cand. jur. et cam., g. 29./4. 03.
61. a. aus 'm Weerth, Hans, b. Leipzig 7./7. 82, c. Dortmund, d. evang., e. Kaufmann, f. Gymnasium, Landwirt, g. 20./10. 03.
62. a. Wiederhold, Kurt, b. Wilhelmshöhe b. Cassel 8./5. 87. c. Wilhelmshöhe b. Cassel, d. evang., e. Sanitätsrat, f. Gymnasium, g. 21./4. 04. Praktikant.
63. a. Wilde, Siegfried, b. Meßp. (N. B. Kößlin) 3./10. 85, c. Wilmersdorf-Berlin, Uhlandstr. 75, d. evang., e. Pastor †, f. Gymnasium, Landwirt, g. 20./10. 03.
64. a. Wildt, Lothar, b. Posen, 12./11. 83, c. Posen, W. 3, Kaiserin Viktoriastraße 15, d. evang., e. Apothekenbesitzer †, f. Gymnasium, Landwirt, g. 20./10. 03.

65. a. Zemke, Herbert, b. Lauenburg (Pommern) 2./5. 85,
c. Stolberg, Börsenstr. 13, d. evang., e. Bürgermeister †,
f. Gymnasium, g. 29./4. 03.
66. Zirzow, Rudolf, b. Berlin 8./8. 85, c. Detmold, Moltke-
straße 20, d. evang., e. Major a. D., f. Realgymnasium, g. 29./4.
03.



Schülerzimmer.



Ansichten von Wigenhausen.

3. Vorlesungs- und Unterrichtsverzeichnis.

Sommerhalbjahr 1904.

I. Allgemein bildende Lehrfächer.

a) Kulturwissenschaften: 1. Kulturgeschichte, zweiter Teil, mit besonderer Berücksichtigung der kolonialen Bestrebungen der europäisch-christlichen Kulturvölker im Mittelalter und der Neuzeit: Direktor Fabarius. 2. Kulturgeographie: Direktor Fabarius.

b) Naturwissenschaften: 1. Botanik: Pflanzenkrankheiten: Dr. Hanne. 2. Organische Chemie. Chemie der Milch und ihrer Produkte: Dr. Hanne. 3. Praktische Arbeiten im Laboratorium: Dr. Hanne. 4. Mikroskopische Übungen: Dr. Hanne. 5. Botanische Ausflüge: Dr. Hanne.

c) Sonstiges: 1. Tropengesundheitslehre: Dr. Menze (Cassel). 2. Englisch: Pfr. Lic. Faure. 3. Spanisch: Sprachlehrer Mehger. 4. Portugiesisch: Sprachlehrer Mehger. 5. Holländisch: Amtsgerichtsrat Driepen. 6. Suaheli: Sprachlehrer Mehger.

II. Wirtschaftliche Lehrfächer.

a) Landwirtschaft: 1. Spez. Pflanzenbau 2. Teil, Palmen, Südfrüchte, Gewürze und Drogen, Delgewächse (Pflanzenfette, ätherische Öle), Kautschuk, Guttapercha, Ballata, Farbpflanzenstoffe, Rinden: Prof. Dr. Jesca. 2. Maulbeerkultur und Seidenraupenzucht: Prof. Dr. Jesca. 3. Tierheilkunde: Geh. Med.-Nat. Prof. Dr. Esser (Göttingen).

b) Gärtnerei und Forstwirtschaft: 1. Obst- und Weinbau mit praktischen Unterweisungen: Gartenmeister Sonnenberg. 2. Forstwirtschaft: Oberforstmeister Weise, Direktor der Forstakademie Münden.

c) Kaufmännisches: Buchführung und Handelslehre: Nendant Meyran.

III. Technische Lehrfächer.

1. Feldmesskunde, Be- und Entwässerung: Steuer-Inspektor Dahn. 2. Planzeichnen und Baukonstruktionszeichnen: Straßenmeister Burghardt.

3. Handwerke: a) Schmiede: Meister Bornemann und Altgeselle Langnese. b) Zimmerei: Meister Fischer. c) Sattlerei: Meister Jäger. d) Tischlerei: Meister Voigt und Altgeselle Krätzer. e) Stellmacherei: Altgeselle Alves. f) Schuhmacherei: Hausdiener Jatho. g) Maurerei: Hofmaurer Anthauer.

IV. Leibesübungen. ||

1. Turnen 2. Fechten.

4. Stundenplan für das Sommersemester 1904.

Vormittags.

Uhr	Praktischer Tag	1. Hörsaaltag	2. Hörsaaltag	3. Hörsaaltag	4. Hörsaaltag	5. Hörsaaltag
7— ³ / ₄ 8	In jeder Woche	Dr. Hanne	Dr. Hanne	Dr. Hanne	Dr. Hanne	Dr. Hanne
8— ³ / ₄ 9	wird ein Tag	Prof. Fesca	Dir. Fabarius	Dir. Fabarius	Prof. Fesca.	Dir. Fabarius
9— ³ / ₄ 10	ausschließlich der praktischen Arbeit gewidmet.	Dr. Menze oder Dr. Hanne	Oberforst. Weise oder Prof. Fesca	Prof. Fesca	Dr. Hanne	Prof. Fesca
10— ³ / ₄ 11	Lic. Faure (Englisch,) Sprachl. Wegger (Spanisch, Portugiesisch,) Amtsgerichtsrat Drießen (Holländisch).					
³ / ₄ 11— ¹ / ₂ 12		Sport	G. M.-R. Prof. Dr. Effer.	Sport	Sport	Sport

Nachmittags.

Gruppe	Praktischer Tag 6—11, 1—7	1. Hörsaaltag 1—7	2. Hörsaaltag 1—7	3. Hörsaaltag 1—7	4. Hörsaaltag 1—7	5. Hörsaaltag 1—7
*) A	Gärtnerei	frei	Gärtnerei	Gärtnerei	Gärtnerei	Gärtnerei
B	Landwirtschaft	Landwirtschaft	frei	Landwirtschaft	Landwirtschaft	Landwirtschaft
C ¹	Stellmacherei	Stellmacherei	Schreinerei	frei	Schreinerei	Stellmacherei
C ²	Schmiede	Schmiede	Sattlerei	frei	Schmiede	Sattlerei
D	Gärtnerei oder Landwirtschaft	Laboratorium und Feldmessen	Laboratorium und Planzeichnen	Laboratorium od. botan. Ausflug und Gartenbau	frei	Laboratorium und Buchführung
E ¹	Landwirtschaft	Landwirtschaft	Landwirtschaft	Landwirtschaft	Landwirtschaft	Landwirtschaft
E ²	Gärtnerei	Gärtnerei	Gärtnerei	Gärtnerei	Gärtnerei	Gärtnerei
E ³	"	"	"	"	"	"

*) Die Gruppen A—D wechseln von Woche zu Woche in 4 wöchentlicher Wiederholung.

5. Bäckerei und Lesezimmer.

Es gingen uns zu:

Pflanzung und Siedlung auf Samoa. Erkundungsbericht von Prof. Dr. F. Wohltmann, Kaiserl. Geh. Regierungsrat, an das Kolonialwirtschaftl. Komitee zu Berlin. Mit 20 Tafeln, 9 in den Text gedruckten Abbildungen und 2 Karten. (Beilage zum Tropenpflanzer, Band 5 Nr. 1 und 2, 1904).

Eine hervorragende Veröffentlichung über die natürlichen Grundlagen des Kakaobaues in Samoa sowie die ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse dieser sog. „Perle der Südsee“ bietet uns das überaus rührig und erfolgreich arbeitende Kolonialwirtschaftliche Komitee in der bekannten vorzüglichen Ausstattung, indem es die sehr bemerkenswerten und trotz der Kürze der darauf verwendeten Zeit inhaltsreichen Berichte über die Erkundungsfahrt des Herrn Prof. Dr. Wohltmann nach Samoa der Öffentlichkeit übergibt. In klarer, scharf umrissener Darstellung bietet Geheimrat Wohltmann eine Fülle von Studien und Eindrücken, verbunden mit einer umfassenden Erörterung aller für Samoa zur Zeit in Frage stehenden wirtschaftlichen Verhältnisse und bemerkenswerter, bestimmter Vorschläge. Namentlich die Arbeiterfrage erörtert er eingehend, indem er sich dabei gerade auf die Erfahrungen derjenigen Kreise in Samoa bezieht, die dort schon am längsten und erfolgreichsten arbeiten. Sehr wertvoll sind auch seine Vorschläge über die Errichtung eines Kulturamtes, eines botanischen Versuchsgartens, einer Warte für Pflanzenschutz, einer landwirtschaftlichen Schule und dgl. mehr. Würde auch nur ein Teil der gemachten Vorschläge in baldige Berücksichtigung finden, so würde das gewiß von großem Vorteil für die Entwicklung Samoas sein. Möchte insonderheit auch das beachtet werden, was er wegen gebührender Schonung der vorhandenen Wälder dringend empfiehlt, umso mehr da er sich keineswegs übertrieben optimistischer Hoffnungen hingibt in bezug auf den Umfang und den Wert kulturfähiger Ländereien in Samoa. Daß nach dieser Richtung dies Südsee-Gebiet nicht mit Kamerun Schritt halten kann, ist ja wohl nicht zu bezweifeln, aber daß selbst bescheidenere Hoffnungen in bezug auf Samoa mitunter noch zu hoch gestiegen waren, muß man nach Wohltmanns Bericht fast befürchten, und seinen sachlichen und wissenschaftlichen Darlegungen scheinen doch auch indirekt die Klagen derjenigen Bewohner Samoas recht zu geben, welche meinten, Wohltmanns Ansichten bekämpfen zu müssen.

Das Werk reiht sich würdig den früheren bedeutsamen Veröffentlichungen dieses kolonialen Wirtschaftspolitikers an; wir unsererseits brauchen es darum wohl nicht erst unseren besonderen Freunden aufs Wärmste zu empfehlen.
F.

Prof. Dr. F. Wohltmann, 120 Kultur- und Vegetationsbilder aus unseren Kolonien. Verlag von W. Sauer, Berlin.

Jeder Kolonialfreund wird für diese vorzügliche, ja teilweise geradezu künstlerisch vollendete Bilderammlung dem Verfasser dankbar sein. Die Bilder sind mit kurzen Erläuterungen versehen.

Mit den ersten 49 Abbildungen werden wir nach Kamerun geführt und mit dem Land und seiner reichen Vegetation bekannt gemacht. Sodann sehen wir die Entwicklung des Kakaobaums und seiner Kultur von den ersten Anfangsstadien bis zum Ertrag, sowie Kakaopflanzungen (Vibundi, Vitoria); ferner sind 5 Bilder dem Tabak und seiner Kultur gewidmet; weitere Blätter zeigen den Pfeffer, die Vanille, den Kaffee und die Banane.

Aus Togo wird die Kultur des Kaffees, der Delpalme, des Kolabaumes und der Banane in 21 Abbildungen vorgeführt. Besonders interessant ist auch die Darstellung der Eingeborenenkultur, wie die Baumwollspinnerei als Hausindustrie mit ihren Produkten.

Aus Deutsch-Ostafrika lernen wir in zahlreichen Bildern die Kaffeekultur (Usambaragebirge) kennen, indem wir zunächst den Urwald vor uns sehen, der zum Kulturboden werden soll. Die anderen Bilder zeigen eben diese Kulturarbeit und das erreichte Ziel. Außerdem finden wir hier abgebildet die Sisal-agave, den Mauritiusbanan, die Vanille, die Kokos- und Dumm-Palme.

Den Schluß bilden 25 prächtige Bilder von der Perle der Südsee mit der Kakaofultur und ihren Früchten, den Kokospalmen, dem Liberiakaffee, der Banane, dem Taro- und dem Brotfruchtbaum.

Gewiß wird der Wunsch des Verfassers, mit seinem Werk Interesse zu erwecken und Freude zu bereiten, in Erfüllung gehen. U. W.

Stieler's Hand-Atlas, Neue neunte Ausgabe, 100 Karten in Kupferstich. Herausgegeben von Justus Perthes' Geographischer Anstalt in Gotha. Erscheint in 50 Lieferungen zu je 60 Bfg. oder in 10 Abteilungen zu je 3 Mk.

Diese neue Ausgabe des altberühmten Stieler's bedeutet einen sehr großen Fortschritt in der deutschen Kartographie, ja sie ist ein Beweis für den Fleiß und die Gewissenhaftigkeit deutscher Arbeit, von der Herrlichkeit deutscher Kunst, Wissenschaft und Technik. Es sind hervorragende originelle Neuerungen angebracht, durch welche das Landschaftsbild entschieden an Naturwahrheit gewinnt. Der schwarze Terraindruck ist durch den braunen ersetzt worden mit einem graubläulichen Schattenton, der der Plastik des Terrains außerordentlich zu gute kommt. Stieler's Hand-Atlas besitzt die künstlerisch ausdrucksvollste, plastisch naturgetreueste Geländedarstellung und vereint minutiöse Deutlichkeit der Schrift mit charaktervollster Gebirgsdarstellung, wie die beiden Alpenarten beweisen. Ebenso vorzüglich ist die Darstellung des Eisenbahnnetzes, der Kanalisierungen, des Tieflandes, der Moore und Sümpfe u. s. w. Dabei ist der frühere Preis von 65 Mk., der die Anschaffung nur einem beschränkten Kreise gestattete, auf 30 Mk. heruntergesetzt, so daß es auch dem minder Bemittelten möglich wird, das Werk zu erwerben, das immer mehr seine nationale Aufgabe erfüllen wird, das deutsche Volk „zu einem Volke von Geographen“ zu erziehen. m.

Dr. Georg Hartmann, die Zukunft Deutsch-Südwestafrikas, Beitrag zur Besiedelungs- und Eingeborenenfrage. Verlag von E. S. Mittler und Sohn Berlin 1904.

In einer für unsere Kolonie recht verhängnisvollen Zeit ist diese Schrift erschienen. Der Verfasser fordert als Bedingung der künftigen Entwicklung Deutsch-Südwestafrikas, „Beizeiten eine Bauernbevölkerung zu schaffen, auf die wir uns verlassen können.“ Er meint, wo das Klima so ausgezeichnet ist, „sollte man mit dem Ziele: Deutsch-Südwestafrika gehört den Weißen und zwar den Deutschen, grundsätzlich keine Eingeborenen als Soldaten einstellen.“ Als Ziel für die landwirtschaftliche Entwicklung und Besiedelung der Kolonie verlangt er für die nächsten 20 Jahre eine deutsche Bauernbevölkerung von mindestens 10 000 bis 15 000 Familien mit 50 000 bis 60 000 Köpfen und 15 000 bis 20 000 wehrfähigen Männern. Um diese Leute zu beschaffen, müßte, da eine genügende freiwillige deutsche Auswanderung nach Deutsch-Südwestafrika nicht zu erwarten ist, die allgemeine Wehrpflicht mitbewirkt werden. Die Schutztruppe müßte nur aus Deutschen und zwar so stark wie möglich bestehen, und aus ihr müßte das Besiedelungselement entnommen werden.

Es ist sehr beklagenswert, daß diese verständigen Vorschläge nicht schon früher gemacht und in unserer südafrikanischen Kolonialpolitik beachtet worden sind. m.

Prof. Dr. Max Jesca, Der Pflanzenbau in den Tropen und Subtropen. 1. Band. Preis M. 6.— Verlag Wihl. Süßerott, Berlin.

Da wir aus eigener täglicher Erfahrung wissen, wie wertvoll und inhaltsreich die von sorgsamster Forschung und gründlicher Erfahrung getragenen Darbietungen unseres Herrn Prof. Dr. Jesca sind, können wir uns wohl einer besonderen Lobenden Kritik dieses ersten Bandes seines Werkes enthalten. Indem wir lediglich auf den im Nachfolgenden kurz wiedergegebenen Inhalt des trefflichen Buches hinweisen, wollen wir insonderheit doch alle Kolonialwirtschaftler darauf aufmerksam machen, daß Prof. Jesca's Darlegungen sich besonders durch nüchterne, streng sachliche Beurteilung auszeichnen, die jede in der Volks-

wirtschaft, namentlich aber in der Kolonialwirtschaft doppelt verhängnisvolle Schönfärberei meidet.

Aus dem Inhalt: Das Klima: Das solare Klima. Das tellurisch modifizierte (physische) Klima. Die stoffliche Zusammensetzung der Atmosphäre. — Der Boden: Die bodenbildenden Mineralien und Gesteine. Der Verwitterungsprozeß und die Verfestigung der organischen Substanz. Die Bodenbildung in den Tropen. Die Bewertung und Untersuchung des Bodens. Die Düngung. — Die Ernährungsfrüchte: Die Getreidegräser: Der Reis. Der Mais. Die Hirsen. Der Weizen und die Gerste. Krankheiten und Schädlinge der Getreidearten. Die Hülsenfrüchte (Leguminosen): Die Sojabohne. Andere Leguminosen. Die Wurzeln und Knollengewächse: Die Batate. Die Kartoffel. Maniok oder Cassave. Arrowroot. Taro. Yams. Die Zuckerpflanzen: Das Zuckerrohr. Andere Zuckerpflanzen. Die Stimulanten: Der Kaffee. Der Kakao. Die Kolanuß. F.

Wandtafeln für den Unterricht in Anthropologie und Geographie. Herausgegeben von Dr. Rudolf Martin. Verlag des Art. Institutes Orell Füssli in Zürich.

Die uns zugegangenen beiden Tafeln „Massai“ und „Esimo“, deren technische und künstlerische Ausführung von hervorragender Schönheit und Deutlichkeit ist, sind uns ein Beweis dafür, daß diese Wandtafeln ein in seiner Art einzig dastehendes, ausgezeichnetes Lehrmittel sind. Die Typen sind charakteristisch ausgewählt und vortrefflich ausgeführt. Jeder Tafel ist ein kurzgefaßter Erläuterungstext beigegeben, der das Wichtigste über das Wohngebiet, über die körperlichen und geistigen Eigentümlichkeiten und über die Kultur der dargestellten Rassen enthält. m.

Handbuch des Deutschtums im Auslande. Einleitung von Professor Dr. Fr. Paulsen. Statistische, geschichtliche und wirtschaftliche Uebersicht von F. D. Henoch. **Adressbuch der deutschen Auslandsschulen** von Professor Dr. W. Dibelius und Professor Dr. G. Lenz. Mit 5 Karten. Herausgegeben vom Allgemeinen Deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande. Preis M. 2.—. Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), Berlin 1904.

Zum ersten Male wird hier nicht bloß die Zahl der Deutschen außerhalb des Deutschen Reiches, sondern auch ihre kulturelle Bedeutung zusammenfassend beschrieben. Alle Länder werden daraufhin systematisch durchgegangen. Bei jedem erfahren wir die Verbreitung der Deutschen nach Bezirken in Stadt und Land; ihre Schuleinrichtungen, ihre Theater, Zeitungen, Konsulate und nationalen Vereine; aus welchen Gegenden des Mutterlandes sie eingewandert sind; was sie bisher für ihre neuen Staaten geleistet haben; was sie produzieren.

Das Werk ist aus dem Arbeitskreise des „Allg. Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande“ hervorgegangen, der seit zwei Jahrzehnten die deutschen Auslandsschulen unterstützt, sie mit Lehrern versorgt und mit einander in Fühlung bringt, damit unsere Landsleute im Auslande unserm Volke nicht verloren gehen. Wenn sich auch mitunter einige Ungenauigkeiten eingeschlichen haben, so ist das Buch doch hervorgegangen aus einem vielseitigen und gründlichen Wissen. Einen großen Teil des Materials erhielten die vom Schulverein gewonnenen Bearbeiter des Buches durch Fragebogen, die an die deutschen Auslandsschulen geschickt wurden, durch Kirchen- und Diözesanberichte, durch die Bemühungen ausländischer Ortsgruppen und Freunde, endlich aus der Bibliothek des kgl. Staatswissenschaftlichen Seminars an der Berliner Universität und des Preussischen Statistischen Bureaus.

Eine Kartenbeilage erleichtert die Uebersicht; am eingehendsten sind die deutschen Gebiete in Oesterreich-Ungarn dargestellt, mit Farbenabstufungen, je nach der Dichte der Bevölkerung; ferner die deutschen Schulen in Südamerika; eine Weltkarte zeigt die Ziffern des Deutschtums in jedem Lande rot eingeschrieben.

Der Preis des inhaltsreichen Buches ist sehr gering. Schulverein und Verleger geben die Absicht kund, es zu einer Art Jahrbuch für alle deutschen Interessen im Auslande auszugestalten, damit es immer genau und modern bleibe. m.

Fritz Thor, Hammer-Schläge, Sozial-ethische Aphorismen. Verlag von Theod. Fritsch, Leipzig 1904.

Ein eigenartiges Buch, dessen Sprüche wir zwar nicht durchweg als wichtige und klingende Hammerschläge „wie von Stahl und Eisen“ anerkennen können, von denen wir aber rühmen müssen, daß sie gute, ernste und markkräftige Gedanken in edler, mannhafter Form zum Ausdruck bringen. Eine Fülle ferniger Gedanken und beherzigenswerter Forderungen und Anregungen für unser Volk wie für den einzelnen Deutschen sind in diesen Sprüchen enthalten.

P. C. Werckshagen, Der Protestantismus am Ende des XIX. Jahrhunderts. Folio. 1200 Textseiten, über 2000 Illustrationen und 50 Kunstbeilagen. Wartburg-Verlag, Berlin.

Ein wahres Prachtwerk für das evangelische Haus, eine reiche Fundgrube für Jung und Alt im evangelischen Deutschland!

Bis auf die ersten Anfänge der Reformation zurückgehend, bringt das Buch aus der Feder hervorragender Sachkenner eine lange Reihe von gezielten Aufsätzen, welche über die Geschichte des Protestantismus ebenso wohl orientieren wie über die Lage desselben in der Gegenwart und dabei evangelischem Christentum bis in weite Fernen nachgehen. Auch angrenzende Gebiete wie Kunst oder Vaterlandsgegeschichte werden vielfach berührt. Kurz eine Fülle von allerlei Dingen, die jedem evangelischen Christen wohl zu wissen not tut. Vollständigkeit konnte dabei natürlich im Einzelnen nicht beabsichtigt werden, war ja auch im Interesse der Gemeinverständlichkeit nicht überall wünschenswert. Aber gewiß wird das Buch an seinem Teil dazu beitragen, dem Protestantismus zumal in Deutschland die in ihm vorhandenen Reichtümer an Wissen, Glauben und heiligem Streben wieder recht zum Bewußtsein zu bringen. Auch der äußeren Ausstattung kann man alle Bewunderung zollen. Bilder und Buchschmuck sind vortrefflich gewählt und ausgeführt.

So sagt der Herausgeber des Riesenvwerkes (Pastor Werckshagen) wohl nicht zuviel, wenn er in der Einleitung schreibt: „Es haben sich die namhaftesten evangelischen Schriftsteller und Gelehrten bereit gefunden, in diesem Werke an der Wende des Jahrhunderts ein monumentales Gedenkbuch zu schaffen, welches durch Wichtigkeit und Reichtum des Inhalts wie durch vollendeten Schmuck des Druckes und der Illustrationen für lange hinaus vorbildlich sein soll.“

Lie. F.

Professor Dr. C. Belten, Praktische Suaheli-Grammatik nebst einem Deutsch-Suaheli-Wörterverzeichnis. Verlag von Wilhelm Baensch, Berlin 1904. Preis Mf. 3.50.

Ein treffliches Büchlein, dessen Erscheinen seit langem ersehnt wurde und das den gehegten Erwartungen vollkommen entspricht. Es bietet das, was bisher gefehlt hat, eine wirklich praktische Grammatik für Anfänger. Der Verfasser hat damit sicher erreicht, was er als seine Absicht im Vorwort fundgibt, nämlich „nicht bloß den am Orientalischen Seminar die Suahelisprache Studierenden, sondern auch den ohne Vorbereitung in die Kolonien gehenden „jungen Afrikanern“ ein Buch in die Hand zu geben, mit dessen Hilfe sie in kürzester Frist sich die Grammatik des Suaheli aneignen können. Die Einteilung des Buches ist so übersichtlich, daß es selbst dem, der nie eine orientalische Sprache studiert hat, verhältnismäßig sehr leicht wird, in den Aufbau der Suahelisprache sich hineinzudenken. Die am Schluß des Buches angebrachten Tabellen, die eine treffliche Gesamtübersicht über die Hauptwörter, Eigenschaftswörter, Fürwörter und Zeitwörter gewähren, erleichtern dies in hohem Maße. Von besonderem Werte sind die in die einzelnen Kapitel eingefügten Gespräche, die der Verfasser bei seinem mehrjährigen Aufenthalt in Ostafrika den Suahelis abgelauscht hat. Sie beleben das Studium und machen es angenehm und geben vor allem die für die tagtägliche Umgangssprache nötigen Wörter und Redewendungen. Die Erklärung der Aussprache ist sehr sorgsam gearbeitet und so leicht faßlich dargestellt, daß es auch dem in Europa Suaheli Lernenden möglich werden kann, sich eine verständliche Aussprache selbst ohne Lehrer anzueignen. Sehr gute Dienste wird auch das am Ende des Buches befindliche Deutsch-Suaheli Wörterverzeichnis leisten. Es ist nur schade, daß

der Verfasser nicht auch einen Suaheli-Deutschen Teil beigegeben hat. Die äußere Ausstattung des Buches ist einfach, hübsch und handlich. Prof. Welten hat da eine Grammatik geschaffen, die jedem, der nach Ostafrika zu gehen die Absicht hat, einfach unentbehrlich ist. Hoffentlich folgt auch recht bald das von dem Verfasser in Aussicht gestellte Suaheli-Lesebuch für Anfänger nach!

M.

H. Schurk, Völkerkunde. Verlag von Fr. Deuticke, Leipzig-Wien 1903, Preis 7 Mk. (Bd. 16 von *„Erdfunde“*).

Klars Unternehmen will in erster Linie Schulzwecken dienen, für einen dem Stande der Wissenschaft entsprechenden Unterricht in der Erdfunde auf den Mittelschulen Oesterreichs geeignete Unterlagen bieten. So auch das vorliegende Buch des inzwischen leider verstorbenen bekannten Ethnologen. Der Verfasser hat dabei aber weit ausgeholt und auf verhältnismäßig beschränktem Raum (178 Seiten) in knappster Fassung (das Buch ist übersichtlich in ganz kurze Abschnitte geteilt) die einschlägigen Fragen in erstaunlich weitem Umfang behandelt.

Der Verfasser hatte selbst von seinem Werk geschrieben: „Die Völkerkunde ist hier im weiteren Sinne gefaßt, indem alle Zweige der Wissenschaft vom Menschen zu besserer Erkenntnis der Bevölkerungsverhältnisse herangezogen sind.“ Dementsprechend werden im „ersten Hauptteil“ (S. 5—44) Anthropologie, Anthropogeographie u. Sprachenfunde als „Grundlagen der Völkerkunde“ verwertet. Erstere giebt die Gesichtspunkte für Einteilung der Menschen in Rassen, während vom linguistischen Standpunkt eine Abgrenzung nach Sprachgruppen versucht wird. Im zweiten, dem weitaus umfangreichsten Hauptteil (S. 45—135) finden wir als „vergleichende Völkerkunde“ einen Aufriß der Erscheinungen, wie sie das Zusammenleben der Menschen, ihre Wirtschaftsarbeit und ihr Kulturstand mit sich bringen. Eine Menge Stoff ist hier zusammengedrängt, die verschiedensten Zusammenhänge werden aufgewiesen. Naturgemäß sind hier wie überall in der Völkerkunde die einfachen Formen der primitiven Völker in den Vordergrund gestellt. Gegenüber der Ethnologie tritt die schlicht beschreibende Ethnographie zurück. Ganz kurz bringt der dritte Hauptteil (S. 146—173) eine Uebersicht über die einzelnen Völkergruppen. Eine dankenswerte „Anleitung zu selbständigem Arbeiten auf dem Gebiet der Völkerkunde“ macht den Schluß. —

Wer sich über Fragen der Völkerkunde und über den Stand der Forschung auf diesem Gebiet orientieren will, dem kann das Buch nicht warm genug empfohlen werden. Freilich macht natürlich die kurze Uebersicht die umfangreicheren älteren Spezialwerke in keiner Weise überflüssig. Auch ist gewiß im Einzelnen manches Fragezeichen zu machen, ebenso tritt — bei dem engen Rahmen verständlich genug — nicht immer deutlich hervor, was als allgemein anerkanntes Resultat und was als eigne Hypothese des Verfassers hergesetzt war. — Das Alles soll aber in keiner Weise daran hindern, auf das dankbarste anzuerkennen, daß mit dem Schurk'schen Buch die völkerkundliche Literatur um ein nach Inhalt wie Methode gleich treffliches Buch reicher geworden ist.

Lie. F.

Berichte über Land- und Forstwirtschaft in Deutsch-Ostafrika, herausgegeben vom Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika. Bd. II. Heft 1 und 2. Verlag von C. Winter, Heidelberg.

Wir haben wiederholt Veranlassung genommen, auf die Wichtigkeit dieser Berichte, welche eine Sammelstelle für die in unserem deutschen Schutzgebiete gemachten so wertvollen Erfahrungen in Land- und Forstwirtschaft bilden, hinzuweisen. Jetzt liegen vom 2. Bande Heft 1 und 2 vor mit folgendem Inhalte:

Heft 1: Engler, Bemerkungen über Schonung und verständige Ausnutzung der einzelnen Vegetationsformationen Deutsch-Ostafrikas. — Brauer, Stand der Viehzucht im Plantagengebiete Ost-Ugandas. — Zimmermann, Untersuchungen über tropische Pflanzenkrankheiten. Erste Mitteilung.

Heft 2: Auszüge aus den Berichten der Bezirksämter, Militärstationen und anderer Dienststellen über die wirtschaftliche Entwicklung im Berichtsjahre vom 1. April 1902 bis 31. März 1903.

nn.

Der Kunstwart, Rundschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste, herausgegeben von Ferd. Avenarius. Verlag von G. Callwey, München. Jährlich 24 Hefte. Vierteljährlich durch die Post Mk. 3.—

Inhalt des zweiten Maiheftes: A. Batka, Hausmusikabende. — E. Plaghoff-Dejeune, Geistesgeschichte. — H. Kampfmeyer, Gartenstädte. — Jose Blätter: Dichtungen von Alfred Vogel. — Rundschau: Vom Antirationalismus. Der Macheroman. Zur „Phantastiekunst“. „Der ahnungslose Engel“ von Frankfurt. Molière ausgezählt. Berliner Theater. Münchener Theater. „Gebrauchsmusik.“ Gustav Janzens „Robert Schumanns Briefe.“ Neues aus Dresden. Der skeptische Katalog. Berliner Kunst. Von „Kirche und Kunst.“ Von Kunstschmerzerfesten. Fritz Lienhards „Oberflächenkultur.“ Zur Drahtkultur: Sektion Berlin. — Notenbeilagen: M. Plüddemann, Phidile. Wolfgang Diefel, Märchen. — Bilderbeilagen: R. v. Schwind, Endymion. Teutwart Schmitson, Tierbild. 2 Abbildungen zum Aufsatz: Gartenstädte. 4 Abbildungen von Gartenbänken.

Inhalt des ersten Juniheftes: Lenbach, vom Herausgeber. — O. Stoeßl, Die Post. — A. Batka, Anton Dvorschak. — Jose Blätter: Aus Eduard von Meyerslings „Frühlingsopfer.“ — Rundschau: „Erwirb es, um es zu besitzen.“ Heimatschutz und Volkswirtschaft. Maurus Jokai. Peter Gille. Richard Schauhals „Pierrot und Colombine“ und „Von Tod zu Tod.“ Billige gute Bücher. Vom Magdeburger „Redakteurstage.“ Berliner Theater. Vom Kanon. Peter Cornelius und sein „Barbier von Bagdad.“ Von Bach bis Wagner. Fr. Friedrichs „Westliches Gesangbuch.“ Ueber die „Bahnhofsstraße.“ Qualitätsarbeit in der Denkmalspflege. Vom Westanhangungsgarten. Konversationslexika. — Notenbeilage: Altenglischer Kanon. — Bilderbeilagen: Franz von Lenbach, Selbstporträt. Bildnis Kaiser Wilhelm I. Franz Liszt. Eleonore Dufe.

Die Deutschen Kolonien. Monatschrift, herausgegeben von Pastor Gustav Müller und Kaufmann Dr. E. Th. Förster. Verlag: „Die Deutschen Kolonien“ (Inh.: Dr. E. Th. Förster), Groß-Lichterfelde-Berlin. Bezugspreis Mk. 4.50 jährlich portofrei.

Die Zeitschrift erscheint im neuen, 3. Jahrgang, um einen halben Bogen verstärkt. Die Herausgeber treten mit der kolonialpolitischen Forderung an die Öffentlichkeit, die Regierung möge unverzüglich in eine Prüfung und andere Regelung der Grund- und Bodenverhältnisse unserer Schutzgebiete eintreten, um sich alsdann wirtschaftlich selbst in eigener Regie möglichst weitgehend zu betätigen. Damit allein sei eine Möglichkeit kolonialer Entwicklung und eine Sicherheit für unsere Reichszuschüsse gegeben. Es sei eine Einigung aller politischen staatsverhaltenden Parteien mit bezug auf die Kolonien anzustreben, was am ehesten erreicht würde durch Aufklärung darüber, daß deutsches Volkstum, Handel, Gewerbe und Missionswesen gemeinsame Belangen in der Sache haben und zusammen gehen müssen gegen unfruchtbare internationale Spekulation und unehrliches Gründertum. In der Januar-Nummer findet sich noch ein Aufsatz von Hauptmann a. D. R. Leue über die ostafrikanische Bahnfrage, eine Arbeit über die wirtschaftliche Bedeutung der Missionen, eine andere über die notwendige Umgestaltung des südwestafrikanischen Bergwesens und verschiedene Mitteilungen, aus denen hervorgeht, daß es den Verfassern um eine sachliche und ehrliche Kritik zu tun ist, die nur geleitet wird von der Rücksicht auf die allgemeinen Belangen. Die „Deutschen Kolonien“ nehmen für sich in Anspruch, keinem Sonderinteresse zu dienen und öffnen ihre Spalten einer freimütigen Erörterung sämtlicher Kolonialfragen.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXVI. Jahrgang 1903/04. H. Hartlebens Verlag in Wien. Jährlich 12 Hefte à Mk. 1.15, Pränumeration incl. Frankozusendung Mk. 13.50.

Diese geographische Zeitschrift, die in erster Linie für die gebildete Welt bestimmt ist, zeichnet sich durch reichen und vielseitigen Inhalt aus, der nicht nur wissenschaftliche Belehrung, sondern auch anregende Lektüre bietet. Zahlreiche gute Abbildungen und Karten machen das Werk besonders wertvoll. Wir

heben aus dem Inhalte der leisterschiedenen drei Hefte (6, 7 und 8) Folgendes hervor:

Gletscherarbeit. Von August Reuber, I. und I. Feldmarschalleutnant. (Mit 1 Abb.) — Die Wassersperren des Rio Primero in Argentinien. Von Wilhelm Capps in Buenos Aires. (Mit 1 Karte und 2 Abb.) — Völkerkundliche Skizzen aus dem Gebiete der Wolga und des Kaukasus. Von F. Nothmayer in Leipzig. — Die Hunnenfrage. Von Schiller-Lies in Kleinflottbek bei Hamburg. — Die zweite norwegische Polarexpedition. (Mit 4 Abb.) — Astronomische und physikalische Geographie: Die Kometen des Jahres 1903. Große Erdbeben und Schwankungen der Erdoberfläche. Politische Geographie und Statistik: Städtische und ländliche Bevölkerung in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Kanarischen Inseln. Von Karl Rebehay. — Geographische Nekrologie. Todesfälle: Karl Eugen v. Ulfalov von Mezö-Kövesd. (Mit Porträt.) — Kartenbeilage: Das Quertal des Rio Primero in der Sierra de Cordoba. Westaustralien und seine Goldfelder. Von Albert Bencke. (Mit drei Abb.) — Japans Heer und Flotte. Von Leopold Katscher. — Die Wiedingharde und ihre Sagen. Von Christian Jensen in Schleswig. — Der Niassasee. Von Kapitän M. Prager in Altona. (Mit 1 Karte und 1 Abb.) — Ernsts Untersuchungen über vertikale Luftströmungen. — Politische Geographie und Statistik: Die Kriegsschiffen der Erde 1903. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Johann Gottfried Herder. (Mit Porträt.) Kartenbeilage: Der Nyassasee. Maßstab 1 : 2.500.000. Der ägyptische Sudan. Von P. Friedrich in Berlin. (Mit 1 Abb.) — Die neue Tropsteinhöhle bei Kiritin in Mähren. Von Richard Trampler. (Mit 1 Karte, 1 Plan und 1 Abb.) Aus dem Acre-Gebiet (Brasilien). — Astronomische und physikalische Geographie: Die Verhältnisse auf der südlichen Polarzone des Mars. Erdbeben in Bulgarien. — Politische Geographie und Statistik: Die geographische Verteilung der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten. Die neue französisch-siamische Grenze. (Mit 1 Textkarte.) — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Guillaume Grandidier. (Mit Porträt.) — Geographische Nekrologie. Todesfälle. — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. (Mit 3 Abb.) — Eingegangene Bücher, Karten etc. — Kartenbeilage: Umgebung von Kiritin. Die neue Tropsteinhöhle bei Kiritin. Maßstab 1 : 25.000.

Mit Recht kann die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ jedem, der sich für Erdkunde interessiert, bestens empfohlen werden. m.

Deutsche Erde. Einzige Zeitschrift für Deutschkunde. Beiträge zur Kenntnis deutschen Volkstums allerorten und allerzeiten. Herausgegeben von Prof. Paul Langhans. Gotha, Justus Perthes. 3. Jahrgang Preis 8 M.

Inhalt des 2. Heftes: Deutschland im Beginn unserer Zeitrechnung. II. Das deutsche Land. Von Schulrat Prof. Dr. Hermann Töpfer. — Die Deutschsprechenden im Königreich Belgien. Von Prof. Dr. Ernst Haffe. — Beamte des heil. Römischen Reiches im französischen Sprachgebiet Lothringens und Burgunds. Von Archivar Dr. Hans Witte. — Deutscher katholischer Gottesdienst in welschen Ländern. Von Dr. Rudolf Holz-Rinder. — Der deutsch-schweizerische Seefahrer Bavier. Von Priv.-Doz. Dr. Albrecht Birth. — Der Anteil der Deutschen an der Erschließung des mittleren Westens (von den Alleghanies bis zum Mississippigebiet). Von Dr. Otto Böhsch. — Die Verdienste der Deutschen um die Erforschung Südamerikas. I. Im 16. Jahrhundert. Von Dr. Viktor Danksh. — Statistik der Deutschen. 1. Belgien. Die deutsch, die flämische und die französische Sprechenden 1900. Von Prof. Dr. Ernst Haffe. — Neues vom Deutschtum aus allen Erdteilen. — Deutsche wirtschaftliche Betätigung im Auslande. — Berichte über wichtige Arbeiten zur Deutschkunde. — Karten zur Verbreitung und Betätigung des Deutschtums auf der ganzen Erde. — Farbige Kartenbeilagen: Die Verbreitung der Deutschsprechenden in Belgien 1900 und die deutsch (flämisch)-französische (wallonische) Sprachgrenze. 1 : 1.110.000. Entworfen von Paul Langhans. Mit einer Nebenkarte: Deutschsprechende in Brüssel und den umliegenden Gemeinden. — Deutschland vor 1900 Jahren. 1 : 8.000.000.

Wartburgstimmen. Halb-Monatschrift für das religiöse, künstlerische und philosophische Leben des deutschen Volkstums und die staatspädagogische Kultur der germanischen Völker. Thüringische Verlags-Anstalt Eisenach und Leipzig. Bezugspreis: vierteljährlich 4 Mark.

Das erste Heft (April) des zweiten Jahrganges der „Wartburgstimmen“ zeigt uns in dieser bis dahin monatlich nur einmal erscheinenden Zeitschrift deren Umwandlung in Halbmonatshefte. Mit der äußeren Umwandlung, die gewiß den Lesern willkommen sein wird, geht Hand in Hand eine weitere Entwicklung der inneren Organisation, in so fern die Wartburgstimmen nunmehr in jedem Hefte eine religiöse, künstlerische, staatspädagogische und politische Umschau veröffentlichen, die den Ereignissen der Gegenwart vom Standpunkt der durch die Wartburgstimmen vertretenen Weltanschauung aus die Maßstäbe anlegt. Das erste Heft beginnt eine Serie von Beiträgen aus der Feder des bekannten Professors M. Drews-Karlsruhe unter dem Titel: „Grundfragen der Religion“, in deren Einleitung zunächst konstatiert wird, daß wir in einer Zeit religiöser Krisis leben, die nur überwunden werden kann durch Ueberwindung der materialistischen Weltanschauung.

In demselben Sinne setzt der Verfasser der religiösen Umschau ein, in welcher besonders an die das öffentliche Interesse erregenden Werke von Arthur Bonus, Magaz und Kalthoff angeknüpft wird, während für das Maiheft die Abendmahlsreform und die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes behandelt werden sollen. Kurt Mey, Dresden, schreibt eine Abhandlung „die Musik als Ausdruck der Sehnsucht“, die ganz besonders für musikalisch gebildete Leser interessant sein dürfte. M. v. Eschen spricht über „die Gefahren der ästhetischen Bewegung in der Pädagogik.“

Die musikalische Umschau nimmt noch einmal scharf Stellung zu dem Parsifal-Streit. In der Literatur wird das Unternehmen „die deutsche Lustspielbühne“ besprochen, sowie das Lustspiel von Wildenbruch „der unsterbliche Felix.“ Eine gute kulturhistorische Erzählung: „Michelangelo“ von Heinrich Böhm erscheint in dem Teil „Singen und Sagen.“ Den Schluß bildet die politische Umschau, in welcher die Aufhebung des Jesuitengesetzes besondere Beachtung verdient, sowie eine Abhandlung „der alte und der neue Kurs.“

Besonders hervorgehoben muß werden, daß nun jedes Mal im Anfang des Monats eine Musikbeilage erscheinen soll, deren Folge mit „Skizzen aus dem Thüringerwald“, komponiert von Camillo Schumann, Eisenach, einsetzt.

Die Veränderungen, die diese ernste Monatschrift in ihrer inneren und äußeren Gestaltung vornahm nach Schluß des ersten Jahrganges, waren in notwendiger Entwicklung entstanden und dürften dazu dienen, das Unternehmen in noch weitere Kreise einzuführen. Gerade in dieser Zeit sind wohl die Wartburgstimmen mit berufen, im geistigen Kulturkampf, der das evangelische Deutschland bewegt, stark mit einzugreifen.

Das zweite Maiheft setzt ein mit einer Abhandlung des Hofrats Dr. Dreßler-Karlsruhe: „Goethe und Hegel, ihre Gemeinsamkeiten und Unterscheidungen“, eine Abhandlung von tiefer Bedeutung, die im Juniheft ihre Fortsetzung finden wird. Hieran schließen sich zwei Abhandlungen: „Die pädagogische Provinz in Wilhelm Meisters Lehrjahren“ von Dr. Schubert-Berlin und „Der Eindruck der französischen Revolution auf Deutschlands führende Geister“ von Prof. Kuhlstedt. Sehr bemerkenswert ist die „Staatspädagogische Umschau“, die die marianischen Kongregationen behandelt und „Glossen“ von Arthur Bonus zu dem Buch des Professors Titius „Religion und Naturwissenschaft“ enthält. Die politische Umschau stellt die Frage auf „Ist Deutschland ein Notstaat?“ und weist, die Frage bejahend, darauf hin, wie hieraus sich für die äußere Politik Deutschlands ganz spezifische Forderungen ergeben, die sehr abweichen müssen von den Forderungen, die die auswärtige Politik von Naturstaaten, wie zum Beispiel England, an deren Staatsmänner stellt.

Deutsche Monatschrift für das gesamte Leben der Gegenwart, Berlin, Verlag von Alexander Dunder.

Das Maiheft wird eröffnet durch Zeitgespräch: aus den Gedichten Julius Zohmeyers, dessen Todestag sich im Ausgabemonat dieses Heftes zum ersten

Mal jährt. Aus diesem Grunde sind auch aus seiner letzten Gedichtsammlung zwei bisher noch nicht veröffentlichte Gedichte gebracht. Die Novelle dieses Heftes stammt von Otto von Veitgeb: „Kein Ausweg“ betitelt. An wichtigen Aufsätzen steuern diesmal bei: Professor von Mayr in München einen Beitrag, „Der mitteleuropäische Wirtschaftsverein,“ Professor Friedrich Nagel in Leipzig „Ueber Naturauffassung und Naturverständnis,“ Cornelius Gurlitt „Ueber die Tradition im protestantischen Kirchenbau.“ General v. Liebert wirft in einem kurzen Aufsatz „Unternehmungen über See“ eine wichtige Anregung auf, die gerade in der jetzigen Zeit eines ernsthaften deutschen kolonialen Krieges besondere Beachtung finden dürfte. Die Aufsätze von Rudolf Krauß über „Schwäbisches Geistesleben“ und von Direktor Johannes Trüper „Zur Psychopathologie des jugendlichen Verbrechertums“ werden in diesem Heft abgeschlossen; der letztere zieht aus seinen Ausführungen das Fazit in einer Reihe bestimmt formulierter Vorschläge, die der Beachtung aller Mediziner, Juristen und auch der deutschen Familie empfohlen sein mögen. Die Bedeutung des ersten deutschen Heimarbeiterskongresses bespricht Dr. Robert Wilbrandt. Neben den Gedichten Lohmeyers enthält das Heft Iyrische Beiträge von W. Langewiesche und vom Prinzen Schonaich-Carolath, sowie Proben aus neuen Shakespeare-Uebersetzungen von Otto Gildemeister. Einen besonderen Reiz erhält das vorliegende Heft durch die Veröffentlichung von Auszügen aus einer neuen Quelle für Richard Wagners Leben, die Wolfgang Gölther veröffentlicht. Aus dem „Briefwechsel Wagners mit Mathilde Wesendonk,“ der demnächst in Buchform bei Alexander Dunder erscheint, werden hier eine Reihe von Stücken mitgeteilt, die einen vollen Einblick in diesen wundervollen, jetzt neu erschlossenen Beitrag zur Kenntnis Richard Wagners gewähren. Fügen wir hinzu, daß die üblichen Monatsübersichten, unter denen die kolonialpolitische und der Ueberblick über das Berliner Theaterleben besonders genannt seien, das Heft abschließen, so ist der Eindruck vollständig, daß dieses ein Jahr nach dem Heimgange seines Begründers erschienene Heft seiner „Deutschen Monatschrift“ vollauf das hält, was er versprochen hatte: die reichhaltigste und zugleich am einheitslichsten in der Grundstimmung gehaltene deutsche Revue zu sein.

m.



Wilhelmschhof.

6. Museum und Sammlungen.

Die wissenschaftlichen Sammlungen sind wieder durch eine Reihe von wertvollen Beiträgen und Schenkungen von verschiedenen Seiten bereichert worden. Doch wird, wie schon immer bedauert worden, von nur wenigen der auswärtigen Kameraden der Sammlung Interesse entgegengebracht.

Wir bitten deshalb die auswärtigen Kameraden unsere Sammlungen durch Geschenke zu bereichern. Besonders sind giftige Land- und Wasserschlangen, giftige Fische, Skorpione, Tausendfüßler, Spinnen u. s. w. noch nicht vertreten, wie z. B. die in ganz Afrika vorkommende ägyptische Brillenschlange „*Naja haje* oder „*Aspis*“, die Puffotter „*Vipera arietans*“ der Felsenskorpion „*Buthaus aser*“, den Tausendfuß „*Scolopendra insignis*“ u. s. w.

Herr Uhl schenkte einige interessante ethnographische Gegenstände aus Samoa und Ceylon und eine Reihe von Chinarinden- und Faserstoffproben, Herr von Geldern aus Lindi (Deutsch Ostafrika) eine schöne Insektensammlung, einige Holzproben und einen von ihm selbst geernteten Kautschukballen.

Von der Firma Hermann Dieke Frankfurt a. M., wurden uns freundlicherweise eine sehr umfang- und lehrreiche Sammlung Kaffeeproben und von Cigarrenfabrikant Schrumpf hier einige ausländische Tabakproben überwiesen.

Herr Direktor Fabarius hier überwies eine Kriegstrommel aus Togo und einige Mineralien vom Rhein.

Kamerad Fischer übergab uns mehrere große Herbarien und einige Schmetterlinge. Die Kameraden Großardt und Dohring überwiesen der Sammlung sehr interessante Mineralien und Gesteine. Herr Imke aus Oberrieden a/Werra schenkte einige Ammoniten und Stielglieder von Eozänen und Herr Elektrotechniker Preuß hier zwei Käfer aus Brasilien.

Allen Gebern an dieser Stelle nochmals unsern besten Dank!
G.

Konservierende Flüssigkeiten, das Präparieren der Kriechtiere, Amphibien, Fische, und Konservierung von Krusten, Asseln, Spinnen und sonstigen niedrigen Tieren.

Zu den am meisten verwendeten Erhaltungsflüssigkeiten gehört der Alkohol oder Spiritus. Der gewöhnliche Spiritus enthält ungefähr 85—95 %. Die Wirkung des Alkohols auf die tierischen Gewebe ist einmal eine wasserentziehende und zweitens eine einweißfällende. Die erstere bedingt Härtung und Schrumpfung der Weichteile, die letztere fixiert den feinen Bau desselben.

Sehr starke Schrumpfung der Gewebe ist unerwünscht, weshalb nur schwächere Alkoholsorten zur Verwendung kommen sollen, also z. B. Brennspiritus oder schon gebrauchter und entsprechend mit Wasser verdünnter 95 % Alkohol. Dabei ist aber nie das Wechseln der zugesetzten Flüssigkeiten zu versäumen. Bei wasserreichen Präparaten muß er 3—4 mal gewechselt werden.

So wertvoll der Alkohol ist, ein ideales Konservierungsmittel kann er doch nicht genannt werden. In vielen Fällen wird man daher zu anderen Flüssigkeiten seine Zuflucht nehmen.

Eine große Bedeutung hat das Formalin sich jetzt verschafft. Es kommt unter dem Namen Formal als 40 % wässrige Lösung in den Handel. Zum Konservieren benutzt man eine 15% Formal-lösung (d. h. 15 Teile der 40% Lösung mit 85 Teilen Wasser verdünnt.)

Kriechtiere, Amphibien und Fische in Flüssigkeit einzulegen, verlangt besondere Aufmerksamkeit. Bei schuppenlosen oder weichen häutigen Arten hat man auf die leicht zerreibbare Epidermis, wenn man sie mit Alkohol behandelt, durch sorgfältiges, aber nicht zu festes Einhüllen Bedacht zu nehmen. Starke Schuppen hindern den Eintritt der Konservierflüssigkeit ebenso, wie den Austritt des Wassers und kann bei Nachlässigkeit in der ersten Zeit leicht Fäulnis entstehen. Es muß das Konservierungsmittel daher vor dem Einlegen durch Injektion in die Gefäße im Rumpfe verteilt werden, was für das Formalin überhaupt anzuraten ist. (Hofer empfiehlt die Anwendung einer $\frac{1}{2}$ bis 1 % Formalinlösung.)

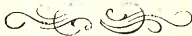
Alle größeren Krusten werden nach Art der Fische in Formalin oder Alkohol eingelegt, da sie getrocknet zu zerbrechlich sind. Bei kleineren zarten Krebsen hüte man sich, den Spiritus zu stark zu nehmen.

Affeln und Spinnen konserviert man ebenfalls am besten in Formalin oder Weingeist. Hat man von solchen Tieren mehrere gesammelt, so kann man sie, um Raum zu bekommen, einzeln in Schreibpapier mit Bezeichnung, am besten auf Federkielen, einwickeln und schichtenweise in eine große Flasche zusammenpacken, worauf sie mit Flüssigkeit übergossen, versendet werden können.

Niedere Tiere, wie Kopffüßler, Konchylien und Seeigel behandelt man in derselben Weise wie Fische.

Alle diese Präparate dürfen nicht dem Lichte ausgesetzt werden, da sie sonst die Farbe verlieren.

F.



7. Geschenke.

Es überwiesen uns:

1. Herr Friedr. Wilke in Guben: 1000 Mk.
2. Herr Daniel Fuhrmann in Antwerpen: 100 Mk.
3. Die Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim: 785 Stück Reben.
4. Herr Herm. Dieke in Frankfurt a. M.: Eine umfangreiche Sammlung von Kaffeeproben aus allen Ländern.
5. Herren Alut, Noodt & Meyer in Hamburg: 20 qm Ruberoid (Dachpappe) zu Unterrichts- und Demonstrationszwecken.
6. Das Kolonialwirtschaftliche Komitee: 120000 Seidenraupeneier.
7. Herr Direktor Fabarius: Eine Kriegstrommel aus Togo, (Geschenk des Herrn Willi), einige Mineralien vom Rhein.
8. Herr Zigarrenfabrikant Schrumpf in Wigenhausen: Verschiedene ausländische Tabakproben.
9. Herr Imke in Oberrieden: Einige Ammoniten; Stielglieder von Seelilien.
10. Herr Preuß in Wigenhausen: 2 Käfer aus Brasilien.
11. Herr Mezger: Keimfähigen Samen der *Ilex paraguayensis*.
12. Kamerad Uhl in Frankfurt a. M., jetzt in Paraguay: Gewebeprobe vom Tapa-Strauch (*pipturus incanus*), bemalt mit einheimischen Farben, aus Samoa; einen Korb, Flechtarbeit von Somalis, aus Uden; einen Strohhut, Handarbeit von Eingeborenen auf Ceylon; verschiedene Hansproben; eine sehr lehrreiche Chinarinden-Sammlung.
13. Kamerad v. Geldern-Crispendorf in Lindi: Einige Holzproben aus Ostafrika; einen Kautschukballen.
14. Kamerad Fischer: Ein Herbarium.
15. Kamerad Großarth und Kamerad Dehring: Mineralien.
16. Herr Lehrer Hedrich in Kresfeld: 4500 Seidenraupen-Eier.
17. Herr Sattlermeister Jäger: Rettungsgürtel für die Badeanstalt.

Allen Gebern nochmals herzlichsten Dank!



8. Spiel und Sport.

Nachdem im Anfang des Frühjahres bei günstiger Witterung von einem großen Teil der Kameraden in den Morgenstunden der Sonntage leidenschaftlich dem Fußballspiel gehuldigt wurde, kommt auch der Tennisplatz wieder zu seinem Recht. Die bisher rege Benützung des Platzes ist z. Bt. durch Verbesserungs- und Vergrößerungsarbeiten unterbrochen. Da nämlich die Maße nicht den Anforderungen genügen, die man an einen regelrechten Tennisplatz zu stellen hat, so machten sich einige Kameraden auf vielseitige Anregung hin an eine Vergrößerung des Spielraumes sowohl, wie an eine Erhöhung des Drahtnetzes, das bis jetzt unzureichend war. Hoffentlich finden diese Verbesserungen auch die nötige Würdigung von Seiten der Spieler. Dem Vernehmen nach soll heuer noch ein kleines Turnier ausgespielt werden.

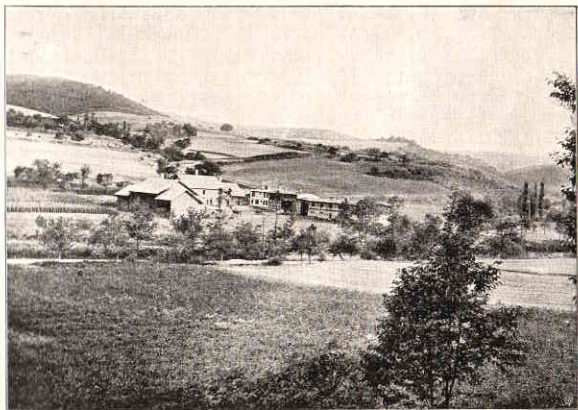
Die regelmäßigen Turnübungen im Wintersemester schienen bis jetzt nicht wieder aufleben zu wollen; doch hat sich nunmehr wieder eine freiwillige Kiege gebildet, die jeden Freitag von 6—7 Uhr abends ihre Turnstunden abhalten soll. Leider haben uns mit den zuletzt abgegangenen Kameraden auch die besten Turner verlassen.

Wie alle Jahre wird auch heuer wieder dem Ruder- und Segelsport ein großes Interesse entgegengebracht, besonders von den neueingetretenen Kameraden. Vom Schiffsstat mußte leider ein Boot „Möve“ gestrichen und die vier andern einer gründlichen Reparatur unterzogen werden, da sie sich in manchen Teilen altersschwach erwiesen.

Auch heuer wieder vereinigten sich elf Kameraden zu einer Pfingsttour Werra—Wefer abwärts auf den beiden Booten „Herzogin Elisabeth“ und „Irene“. Die Fahrt, die auf sechs Tage sich ausdehnte, nahm einen sehr fröhlichen Verlauf und legt ein deutliches Zeugnis von der Leistungsfähigkeit unserer gut trainierten Rudermannschaft ab. Die Tour führte am ersten Tage über Hann. Münden—Carlshafen nach Herstelle etwa 87 km, am zweiten Tage über Beverungen—Hörter—Polle nach Steinmühle, etwa 50 km, am dritten Tage über Bodenwerder—Hameln nach Eisbergen, etwa 76 km — hier fanden die Weserfahrer derartig paradiesisch-idyllische Zustände, daß sie nicht umhin konnten, 1½ Tage Rast zu machen, und sich nur schweren Herzens zur Weiterfahrt entschlossen. — Am 5. Tage ging's weiter über Blotho—Deynhausen durch die Porta Westphalica nach Minden in Westfalen, etwa 35 km. Eine Fortsetzung der Fahrt war durch die beschränkte Zeit ausgeschlossen, und so wurden denn die Boote in die Eisenbahn verladen und auch die Weserfahrer mußten sich bequemen, die Ruderbuchten mit unbequemen

Wagenbänken zu vertauschen. Die Reise ging nach Detmold, wo der hungernden Mannschaft ein von Kameradenhand vorbereitetes leckeres Frühstück wartete, nach dessen Beendigung sie in den Teutoburgerwald zum Hermannsdenkmal zogen, um hier ihre Pfingsttour zu beenden. Von Detmold wurde dann die Heimreise über Kassel angetreten, und langten sämtliche Teilnehmer wohlbehalten zu Hause an.

R.



Vornwerk vom Wartberg aus gesehen.

9. Feld, Hof und Garten.

Von den letzten Monaten ist viel Neues zu berichten.

Das so sehnlich Erwartete, stets Bezweifelte ist endlich eingetreten, — die alte Scheune ist abgerissen, um einem Anbau Platz zu machen. Nur wohl aufgeschichtete Haufen von Ziegeln, Steinen und Balken zeugen noch von ihrem einstigen Vorhandensein. — Die Erdarbeiten für den Neubau haben bereits begonnen und auf dem Weg vor der Reithalle lagern schon 300 cbm Sand.

Eine andere bauliche Veränderung wurde in dem Keller unter der Steintreppe, die zum Direktorgarten führt, vorgenommen. Hier soll eine Champignonzucht eingerichtet werden, und Herr Gerth hofft, bereits im September die ersten Pilze zu ernten. Neben der Dungstätte, an der Mauer nach der Werra zu, ist auch noch ein offener Schuppen errichtet, in dem der Torf jetzt aufbewahrt wird.

Das zweite größere Ereignis neben dem Abbruch der Scheune trat Ende April ein. Der Viehstand von Wilhelmshof wurde nämlich durch die gütige Hand des Kolonialwirtschaftlichen Komitees um 120 000 Stück Seidenraupen vermehrt. Die Eier kamen von Marseille und erregten neben der Freude über ihre Ankunft viel Angst und Sorge. Durch die Wärme während der Reise waren schon viele der Räupchen ausgekrochen und die wenigen Maulbeerbäumchen, die wir besitzen, wurden damals gerade von einem Nachtfrost stark mitgenommen. Die Raupen wurden daher mit Schwarzwurzeln ernährt und gediehen unter der sachkundigen Hand des Herrn Wachner bisher vortrefflich in ihrer hübschen Wohnung im alten Gefängnis. Bereits hatte ein Teil der Raupen die letzte Häutung durchgemacht, da trat die Gelbsucht unter ihnen auf, und diese fordert leider noch trotz aller Fürsorge täglich ihre Opfer. Hoffen wir, daß wenigstens einige Raupen bis zum Einspinnen durchgebracht werden können!

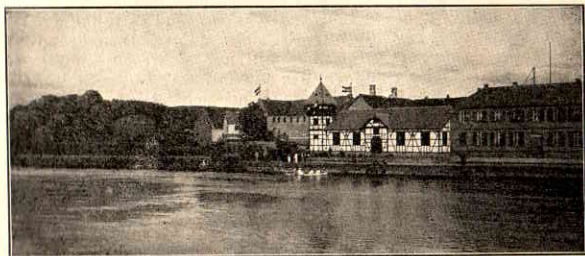
Weiterhin interessiert es vielleicht noch zu hören, daß man jetzt dabei ist, den sagenhaften unterirdischen Gang frei zu machen, der angeblich Wilhelmshof mit dem rechten Ufer der Werra verbinden soll. Der Gang beginnt bekanntlich in unserem Weinkeller und endet in dem Türmchen neben unserem 1. Weinberge. Hoffentlich wird die Arbeit, den Schutt und die Steine, mit denen der Gang jetzt zum Teil verstopft ist, herauszuschaffen, recht reich belohnt und findet man viele Schätze dabei! Diese würden für den Neubau gewiß recht gut zu gebrauchen sein! So ganz von der Hand zu weisen ist der Gedanke übrigens nicht, denn es ist bereits ein Groschenstück vom Ende des vorigen Jahrhunderts aufgefunden worden.

Die Baumbblüte ist in diesem Jahre gut verlaufen. Vom Steinobst versprechen die Pfirsiche besonders gute Ernte und auch das Kernobst wird wohl reichen Ertrag geben, trotzdem es hin und wieder durch Insekten zu leiden hatte. Der Austrieb war aber wegen der anhaltenden Dürre im Mai nicht sehr groß und aus dem gleichen Grunde entwickelte auch das Gemüse trotz vielen Gießens sich schlecht.

Im Gewächshaus ist die Reisplantage üppig gediehen. Die Pflanzen sind $1\frac{1}{2}$ Meter hoch geworden und haben gut angelegt; die Körner reifen bereits. Hübsch weiterentwickeln sich auch die Kakaopflänzchen, die uns durch das Kolonialwirtschaftliche Komitee überwiesen wurden, sowie einige Teepflanzen, die bei uns aus Samen gezogen sind. Sollten Kameraden draußen Zeit haben, uns Sämereien, sei es was es auch sei, zu schicken, so werden wir ihnen stets sehr dankbar sein.

Die Fohlen-, Jungvieh-, Gänse-, Hühner- und Schafzucht entwickelt sich auf dem Vorwerke immer mehr. Die Zahl der Fohlen ist jetzt auf 5 gestiegen. Der Kuhstall ist wieder weniger vom Glück begünstigt gewesen, da in letzter Zeit mehrere Kälber eingingen.

B.



Die neue Reit- und Turnhalle.

10. Bericht über die Witterungsverhältnisse im Jahre 1903.

(Von R. Weber.)

Ueber ganz Deutschland ist ein dichtes Netz von meteorologischen Beobachtungsstationen ausgebreitet; im Königreich Preußen allein wurden im Jahre 1903 rund 2400 Stationen gezählt, an denen Messungen der jährlichen Niederschlagsmengen vorgenommen wurden. Für die Verteilung und Auswahl der Stationsorte waren hauptsächlich topographische Gesichtspunkte maßgebend. Das dichteste Beobachtungsnetz finden wir daher in den eigentlichen Gebirgsgegenden: Riesengebirge, Harz, Thüringerwald, Taunus, Westerwald, Sauerland.

Daß in Deutschland und auch auf Wilhelmshof „das Wetter gemacht“ wird, weiß ja jeder von den Kameraden; nicht aber dürfte es allgemein bekannt sein, daß auch in unseren Kolonien bereits Anfänge und gute Resultate von meteorologischen Beobachtungen vorliegen; so wurden 1903 in Südwestafrika an 54*), in Deutsch-Ostafrika an 74 Stationen Beobachtungen, vorwiegend Regensmessungen angestellt. In den Tropen, wo die Temperatur das ganze Jahr hindurch eine so hohe und gleichmäßige ist, daß sie den höchsten Wärmeansprüchen der Pflanzen genügt, ist die Benutzung des Bodens ja auch in erster Linie abhängig von der Jahresmenge des Regens und seiner Verteilung auf die einzelnen Jahreszeiten. Von Interesse dürften daher auch die Angaben einiger Zahlen über tropische Regenmengen**) und deren Gegenüberstellung mit den in Deutschland gemessenen Niederschlägen sein. In Duala fallen jährlich im Mittel 4200 mm Regen, auf den Bibundipflanzungen 8 bis 9000 mm und auf Samoa (Upia) betrug das Maximum während eines Zeitraumes von 13 Jahren 4136 mm, das Minimum 2260 mm und das 13jährige Jahresmittel 2927 mm. Diesen tropischen Regenmassen gegenüber steht als mittlerer Jahresdurchschnitt in Deutschland eine Niederschlagsmenge von 687 mm***). In Deutschland nimmt im allgemeinen der Regenfall von Westen nach Osten ab; in Westfalen (Mühlen-Schmidthausen, Kreis Altena, Wegeringhausen, Kreis Olpe) findet sich das regenreichste Gebiet mit 11 bis 1200 mm, in der Mark Brandenburg dagegen eine Regenhöhe von nur 700 mm als Maximum in Wiesenburg und eine solche von 434 mm als Minimum in Lebus. Der regenreichste Punkt des mittleren Norddeutschlands ist der in die Ebene vorgeschobene Brocken mit 1700 mm, während das im Regenschatten desselben gelegene Hinterland (Halberstadt mit nur 500 mm) zu den trockensten Gebieten Deutschlands gehört.

*) In den Subtropen und Höhenlagen der Tropen wären allerdings auch Temperaturbeobachtungen im Interesse des Pflanzenbaues erwünscht.

**) Tropenpflanzer, 7. Jahrgang 1903 Nr. 3 und 8.

***)) Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik 1904, Heft 4.

Es ist bei derartigen Vergleichen allerdings zu bedenken, daß die Wirkung der gleichen Regenmengen auf das Pflanzenwachstum, abgesehen von ihrer Verteilung, in erster Linie von der Temperatur der betr. Öertlichkeit abhängig ist, daß demnach ein gleicher Regenschall in Gebieten der gemäßigten Zone weit wirksamer ist als in den Tropen.

Kehten wir zurück in das Tal, wo ein stattlicher Fluß sich durch lachende Fluren schlängelt und wo so mancher bewaldete Berg und so manche stolze Burg von ihrer Höhe herabschaut auf den ruhigen Lauf des Flusses.

Die allgemeinen Witterungsverhältnisse im Jahre 1903 sind im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Jahren als sehr günstige zu bezeichnen. Die mittlere Jahrestemperatur war eine höhere, sie betrug 9.1°C (1901 7.9° und 1902 7.5°C .) Dementsprechend war der Frühling 1903 um 3.2°C wärmer als Frühling 1902, während sich in der Temperatur des Winters kein Unterschied zeigte. Ebenfalls keine nennenswerte Verschiebung findet sich im Sommer, während Herbst 1903 um 8.3°C wärmer war als im Vorjahr.

Bei der Vergleichung der einzelnen Monate des Jahres 1903 fällt dem Beobachter die ungewöhnlich hohe Temperatur in den Monaten Januar, Februar und März auf. Daher kam es auch, daß man selten so früh wie 1903 zur Frühjahrspflanzung schreiten konnte und dadurch war es möglich, den Schaden wieder gut zu machen, der sich aus der unzureichenden, weil zu früh abgebrochenen Herbstpflanzung 1902 ergab; ferner galt es, diese Herbstsaaten, von denen ein großer Teil infolge der am Ende Dezember eingetretenen Kälte ausgewintert war, umzupflügen. Durch dieses Frühjahrswetter hervorgehoben, war die Vegetation im März schon weit vorgeschritten; Ende des Monats waren bereits die Sträucher grün, die Zwetschenbäume standen in Blüte und an den Kirschen entwickelten sich die Knospen. Zur Illustration eines solchen raschen Wachstums dient der 27. März mit einer Maximaltemperatur von 22.9°C .

Plötzlich mit dem Eintritt des April schlug die Witterung um: Schneeschauer, Hagel und kalter Wind setzten ein, ohne jedoch an der Blüte größeren Schaden anzurichten. Auch im weiteren Verlauf zeigte sich der April als der unsichere, launische Geselle: bald sandte er die Sonne mit ihren wärmespendenden Strahlen, bald stürmte er mit Schneeschauern und kalten Winden über das Land.

Der Monat Mai war reich an warmen Tagen und so gingen diesmal die „Gestrengen Herren“ (11.—13. Mai) glücklich vorüber; die Temperatur, die bis dahin ziemlich gleichmäßig war, sank stark und reichlicher Regen trat ein. Im Juni herrschte große Trockenheit, was für die Kartoffeln, das Gemüse und in der Baumschule für die jungen Kirschbäume (starke Verlausung der Kronen) ungünstig war, andererseits aber eine vorzügliche Heuernte ermöglichte.

Witterungstabelle für das Jahr 1903.

Monat	Luftdruck= Monats= mittel.	Tempe= ratur= Monats= mittel.	Absolute Extreme.		Mittlere Tages= Temperatur	Tages= schwankungen		Tage= mit Frost (Min. unter 0.0)	Tage= ohne Frost (Max. unter 0.0)	Regenfall				Mittlere Regen= menge in Stunden	Gewitter	Nebel	Schnee cm
			Max.	Min.		Max.	Min.			mm	Regen= tage	Max.	Min.				
Januar	752.5	2.0	13.4	—11.2	6.1	11.0	2.1	13	6	24.6	10	5.1	0.5	1.51	—	—	5.7
Februar	754.4	5.5	18.9	—8.0	6.3	12.6	1.6	5	—	40.0	13	8.4	0.3	1.45	—	—	0.3
März	750.2	6.9	22.9	—2.5	9.6	18.4	3.1	7	—	23.7	8	6.6	0.2	3.70	—	—	—
April	744.6	5.2	18.7	—1.2	7.0	15.9	0.7	7	—	71.3	26	8.8	0.1	3.47	1	—	—
Mai	748.2	12.8	27.9	0.7	11.9	19.9	4.6	—	—	60.9	12	16.1	0.1	6.27	4	—	—
Juni	749.9	14.9	30.9	3.7	11.9	20.1	5.2	—	—	26.1	9	7.7	0.7	6.50	3	—	—
Juli	749.0	16.1	31.5	6.7	9.9	19.7	3.0	—	—	68.9	19	11.3	0.1	5.18	4	—	—
August	748.5	15.9	26.9	5.8	8.8	20.2	3.0	—	—	98.2	18	25.9	0.1	5.36	3	—	—
September	752.1	13.8	30.3	2.8	10.2	17.6	2.8	—	—	59.5	12	14.8	0.1	5.02	3	—	—
Oktober	745.3	10.7	25.6	—2.3	6.9	13.8	2.3	1	—	77.7	22	20.6	0.1	3.05	—	—	—
November	750.1	5.5	11.5	—1.6	4.2	6.7	1.4	3	—	69.1	21	17.0	0.1	0.5	2	—	—
Dezember	748.3	0.2	7.4	—9.3	3.5	6.8	0.5	20	5	9.6	7	6.3	0.1	0.95	—	—	23.3

Jahresberechnung.

749.4	9.1	31.5	—11.2	8.0	20.2	0.5	56	11	639.6	177	25.9	0.1	3.58	20	2	29.3
-------	-----	------	-------	-----	------	-----	----	----	-------	-----	------	-----	------	----	---	------

War der Sommer warm, so war es nicht weniger der Herbst, und die Herbstbestellung konnte ungestört von Statten gehen.

Die Schwankungen der mittleren Tagestemperatur waren 1903 geringer und hatten nicht die Höhe erreicht, auf der sie in den beiden letzten Jahren standen. Auch aus diesem Umstande geht die mehr gleichmäßige und relativ wärmere Witterung des Jahres 1903 hervor. Die Sonnenscheinsumme betrug allerdings nur 1325 Stunden d. h. 15.4 St. weniger als im Vorjahr und demgemäß war auch die mittlere Lesungsdauer nur 3.58 Stunden (1902: 3.69 St.). Dagegen haben die Monate Mai und Juni eine durchschnittliche Mehrbesonnung von 1—1½ St. und Juli eine solche von 2.8 St.

Dem milden Gesamtcharakter der Witterung entspricht auch der große Rückgang in der Anzahl der Frost- und Eistage, indem 1903 30 Frost- und 11 Eistage weniger aufzuweisen hat als das Jahr 1902.

Was die Niederschlagsverhältnisse betrifft, so waren sie nicht gerade ungünstig. Denn es wurden 10 Regentage mehr gezählt als im Vorjahr, aber die Gesamtmenge des Niederschlags hatte die Höhe des vorjährigen Regens nicht erreicht. Sehr ergiebig war der Herbstregen (49.4 mm mehr als 1902) und auch der Frühjahrsregen war ausreichend und zeigte keinen nennenswerten Unterschied gegenüber 1902. Mai und Juni hatten einen Mehrregen von 11 bzw. 22 mm, während dem nassen April (+ 48.2 mm) der trockene Juni (— 22.4 mm) gegenübersteht. Und auch Monat August war noch regenreicher (+ 15.7 mm) als im Vorjahr.

Als vorherrschende Windrichtung im Verratal ist der Westwind zu bezeichnen; an zweiter Stelle steht der Ostwind, ein Resultat, das seinen Grund in der natürlichen Lage und Beschaffenheit des Tales hat.

Die Anzahl der heiteren Tage war 1902 und 1903 gleich, während es im Jahre 1903 18 trübe Tage mehr gab.

Was die Lufttemperatur für das Wachstum der Stengel, Blätter und Blütenorgane, für die durch Assimilation von Kohlenensäure erfolgende Ernährung bedeutet, das bedeutet hinsichtlich der Keimung des Samens, des Austreibens der im Erdreich schlummernden Knollen, Zwiebeln und Wurzelstöcke und endlich hinsichtlich der Wasserzufuhr durch die Wurzeln die Bodentemperatur. Daraus ergibt sich die große Bedeutung, die die Bodentemperatur neben der Lufttemperatur für Feld- und Gartenbau hat. Fassen wir zuerst die oberste Schicht des Erdbodens näher ins Auge, die Schicht, in deren Tiefe fast alle unsere Kulturpflanzen ihre Wurzeln hinabsenken, also dem Standort, dem Nährboden und dem Kampfplatz des wichtigsten pflanzlichen Lebens. Diese Schicht (40 cm) wird naturgemäß stark beeinflusst von der Lufttemperatur in deren täglichen und jährlichen Schwankungen. Die mittlere Jahresbodentemperatur steht höher als die mittlere Lufttemperatur. Auch in den einzelnen Monaten steht die mittlere Bodentemperatur höher

Bodentemperatur 1901 und 1902.

Monat.	Wittlere Monats- temperatur der Erde in Tiefe von				Maxima der einzelnen Monate.				Minima der einzelnen Monate.				Schwankungen der einzelnen Monate.			
	cm				cm				cm				cm			
	40	70	100	140	40	70	100	140	40	70	100	140	40	70	100	140
Januar	0.1	1.8	4.3	5.1	3.3	5.1	6.6	7.2	-2.9	0.2	2.2	3.8	6.2	4.9	4.4	3.4
Februar	-0.3	1.2	2.9	4.1	0.0	1.4	3.9	3.9	-1.5	0.9	2.2	3.5	1.5	0.5	1.7	0.4
März	1.8	2.1	3.4	3.6	5.5	4.8	4.6	4.6	-0.1	1.1	2.1	2.9	5.6	3.7	2.5	1.7
April	7.1	6.5	5.7	5.5	10.7	10.9	8.2	9.2	5.3	4.0	4.1	4.4	5.4	6.9	4.1	4.8
Mai	12.9	11.7	9.8	9.7	17.4	15.0	13.0	11.0	10.3	9.7	7.3	7.7	7.1	5.3	5.7	3.3
Juni	16.7	15.6	14.5	12.7	19.0	16.7	15.2	13.4	14.2	14.1	13.2	11.3	4.8	2.6	2.0	2.1
Juli	18.7	17.6	16.5	14.5	21.5	19.2	17.5	15.3	16.5	15.8	15.0	13.4	5.0	3.4	2.5	1.9
August	15.5	16.9	16.8	14.3	19.6	18.0	17.1	15.3	13.6	14.7	15.8	14.7	6.0	3.3	1.3	0.6
September	13.9	14.2	14.8	13.7	15.5	15.0	15.7	14.5	12.7	13.5	14.3	13.3	2.8	1.5	1.4	1.2
Oktober	10.8	12.0	13.0	12.6	14.9	14.8	15.0	13.7	7.3	9.8	11.7	11.4	7.6	5.0	2.0	2.3
November	5.0	7.0	7.7	9.3	7.2	9.6	11.5	11.2	3.2	5.2	6.7	7.8	4.0	4.4	4.8	3.4
Dezember	2.6	4.3	5.7	6.6	5.0	6.2	6.9	7.8	1.3	3.1	4.6	5.6	3.7	3.1	2.3	2.2
Januar	4.0	4.9	5.6	5.9	5.4	5.7	5.9	6.2	2.2	3.9	4.9	5.1	3.2	1.8	1.0	1.1
Februar	0.9	2.5	3.8	4.8	1.9	3.6	4.9	5.8	0.5	2.1	3.3	4.1	1.4	1.5	1.6	1.7
März	3.4	3.9	4.4	4.7	6.9	5.7	5.6	5.5	0.8	2.0	3.3	4.1	6.1	3.7	2.3	1.4
April	7.7	7.4	7.0	6.6	10.6	9.7	8.7	8.2	4.7	5.0	5.4	5.4	5.9	4.7	3.3	2.8
Mai	9.6	9.3	8.9	8.5	16.1	13.1	10.9	9.5	8.1	8.4	8.5	8.2	8.0	4.7	2.4	1.3
Juni	15.6	14.4	12.9	11.7	19.8	16.7	14.8	12.9	13.0	13.2	11.3	9.8	6.8	3.5	3.5	3.1
Juli	17.1	15.9	15.1	13.9	20.2	17.3	15.9	14.3	15.8	15.3	14.7	13.1	4.4	2.0	1.2	1.2
August	15.2	14.9	14.4	13.8	16.8	15.6	15.1	14.6	13.6	14.1	13.5	12.8	3.2	1.5	1.6	1.8
September	13.9	13.4	14.2	13.8	17.9	16.8	15.5	14.5	10.4	12.0	12.1	12.5	7.5	4.8	3.4	2.0
Oktober	8.7	9.9	10.9	11.2	10.8	11.8	12.2	12.9	6.1	7.9	9.6	10.1	4.7	3.9	2.6	2.8
November	4.0	6.2	7.7	8.5	7.3	8.4	9.4	10.0	0.6	3.2	5.1	6.5	6.7	5.2	4.3	3.5
Dezember	8.8	2.5	4.1	5.2	2.8	3.1	5.0	6.4	-0.2	1.8	3.3	4.2	3.0	1.3	1.7	2.2

Bodentemperatur 1903.

Monat.	Mittlere Monats- temperatur der Erde in Tiefe von				Maxima der einzelnen Monate				Minima der einzelnen Monate				Schwanfungen der einzelnen Monate.			
	cm				cm				cm				cm			
	40	70	100	140	40	70	100	140	40	70	100	140	40	70	100	140
Januar	2.2	3.1	4.4	4.9	4.9	4.7	5.4	5.6	0.4	1.2	3.3	4.0	4.5	3.5	2.1	1.6
Februar	2.9	3.3	4.0	4.6	5.0	4.6	5.0	4.8	0.6	1.6	3.1	3.7	4.4	3.0	1.9	1.1
März	5.5	5.6	5.6	5.6	8.7	8.0	7.2	6.7	3.4	4.3	4.8	4.3	5.3	3.7	2.4	2.4
April	5.9	6.5	6.7	6.6	8.8	7.9	7.3	7.0	4.2	5.5	6.2	6.4	4.6	2.4	1.1	0.6
Mai	12.2	11.1	10.0	8.1	17.1	14.7	12.3	10.9	9.3	7.9	7.5	6.9	7.8	6.8	4.8	4.0
Juni	15.4	14.5	13.4	12.2	18.8	16.4	14.6	13.0	13.3	13.6	12.8	11.0	5.5	2.8	1.8	2.0
Juli	17.2	16.4	15.3	14.8	19.3	17.3	15.7	14.5	15.3	15.3	14.8	13.2	4.0	2.0	0.9	1.3
August	16.1	15.7	15.1	14.3	17.8	16.4	15.4	14.5	14.7	15.2	14.8	14.1	3.1	1.2	0.6	0.4
September	14.3	14.5	14.4	13.9	18.5	17.0	15.8	14.7	12.0	13.0	13.4	13.1	6.5	4.0	2.4	1.6
Oktober	11.3	12.1	12.5	12.5	14.8	14.3	13.8	13.4	8.3	10.0	10.8	11.1	6.5	4.3	3.0	2.3
November	7.2	8.5	9.5	10.0	9.9	10.2	10.8	11.0	4.3	6.4	7.8	8.6	5.6	3.8	3.0	2.4
Dezember	2.9	4.6	6.0	7.1	4.2	6.2	7.7	8.5	1.3	3.4	4.9	6.2	2.9	2.8	2.8	2.3

Jahresberechnung 1901.

| 8.7 | 9.2 | 9.6 | 9.3 | 21.5 | 19.2 | 17.5 | 15.3 | -2.9 | 0.2 | 2.2 | 2.9 | 7.6 | 6.9 | 5.7 | 4.8

Jahresberechnung 1902.

| 9.1 | 8.8 | 9.1 | 9.1 | 20.2 | 17.3 | 15.9 | 14.6 | -0.2 | 1.8 | 3.3 | 4.1 | 8.0 | 5.2 | 4.3 | 3.5

Jahresberechnung 1903.

| 9.4 | 9.6 | 9.7 | 9.6 | 19.3 | 17.3 | 15.8 | 14.7 | 0.4 | 1.2 | 3.1 | 3.7 | 7.8 | 6.8 | 4.8 | 4.0

mit Ausnahme von März und April; 1903 dagegen war die Lufttemperatur im März und Mai wärmer als die Bodentemperatur. Von Januar bis April und von Oktober bis Dezember nimmt die Bodenwärme nach der Tiefe hin zu, während sie in den übrigen Monaten abnimmt. Die Maxima und Minima beider Temperaturen fallen in die gleichen Monate bei der Tiefe von 40—70 cm; in den tieferen Schichten findet eine Verspätung der Extreme statt.

Die Schwankungen sind am größten in der obersten Bodenschicht und zwar beträgt die Schwankung im Mai 7—8° C, im September 5—6°; auch Oktober und November weisen 4—6° Differenzen auf. Diese Schwankungen nehmen ab mit der Tiefe der Schicht, weil sich die Kräfte, welche die Schwankungen verursachen, weiter entfernen. Denn je nach der Leitungsfähigkeit des Bodens dringt die tägliche Schwankung der Temperatur und zwar im Sommer tiefer als im Winter ein, weil die Sommerschwankung an sich größer ist.

Aus der folgenden Tabelle ist zu sehen, wie im Herbst und Winter die Temperatur mit der Tiefe zu-, im Frühling und Sommer dagegen abnimmt.

	1902.				1903.			
	40 cm	70 cm	100 cm	140 cm	40 cm	70 cm	100 cm	140 cm
Winter	7.5	11.7	15.1	17.3	13.9	8.9	12.5	14.7
Frühling	20.7	20.6	20.3	19.8	23.6	23.2	22.3	20.3
Sommer	47.9	45.2	42.4	39.4	48.7	46.6	43.8	41.3
Herbst	26.6	29.5	32.8	33.5	32.8	35.1	36.4	36.4
Januar	4.0	4.9	5.6	5.9	2.2	3.1	4.4	4.9
Juli	17.1	15.9	15.1	13.9	17.2	16.4	15.3	14.8
Schwankungen.								
Januar	3.2	1.8	1.0	1.1	4.5	3.5	2.1	1.6
Juli	4.4	2.0	1.2	1.2	4.0	2.0	0.9	1.3.

Neben der Lufttemperatur wird die Bodentemperatur beeinflusst von der Bewölkung, dem Niederschlag und der Schneedecke. Eine Wolkenschicht vermindert die Strahlung und dadurch werden die Schwankungen geringer. Was den Niederschlag betrifft, so beeinflusst er durch seine eigene Temperatur die des Bodens. Außerdem ist Feuchtigkeit ein guter Leiter und so leiten auch die feuchten Bodenschichten die Wärme besser als die trockenen. Endlich ist auch die Schneedecke von großer Bedeutung. Den Beleg hierfür können wir durch die Erfahrungen, die wir im Dezember 1901 gemacht,

liefern. Die Auswinterung der Herbstsaat hatte nämlich seinen Grund darin, daß bei zunehmender Kälte die schützende Decke für das zarte, schlummernde Pflanzenleben fehlte. Die Schneefläche, obgleich weiß, begünstigt freilich die Strahlung infolge ihrer rauhen, von Kristallen gebildeten Oberfläche, andererseits jedoch hält sie als ein schlechter Leiter die Bodenwärme im Boden zurück und schützt so die Vegetation vor dem Erfrieren.

Ueerblicken wir zum Schluß auf Grund des vorliegenden, leider noch sehr bescheidenen Materials den Gang der Witterungsverhältnisse im allgemeinen, so ist unverkennbar eine gewisse Regelmäßigkeit in den Bewegungen der verschiedenen klimatischen Faktoren und Kräfte zu konstatieren. Zu weit gegangen aber wäre es, wollte man etwa von Gesetzen oder exakten Zahlen sprechen. Denn gerade bei den Erscheinungen der Witterung treten bei jeder Einzelercheinung stets auch variable Faktoren hinzu, und andererseits wechseln wieder die Faktoren in ihrer Zusammensetzung. Daher giebt es immer Abweichungen des Einzelnen vom Typischen und daraus ergibt sich wieder eine geringere Zuverlässigkeit und Bestimmtheit der Einzelbeobachtungen. Und so bekommen wir infolge der verwickelteren Combinationen von Ursachen und Bedingungen ein buntes Bild des Wechsels, des Unberechenbaren, des Wetterwendischen. Daher müssen wir, um aus dem Widerstreit der Einzelbeobachtungen herauszukommen, uns eine Massenhaftigkeit von Beobachtungsmaterial verschaffen vermittelt möglichst Genauigkeit der Einzelbeobachtungen und uns die Statistik zu Hilfe nehmen. Eine solche Masse von wichtigem Material zu sammeln, das ist die Aufgabe der kommenden Zeiten, und in diesen dürfte es dann gelingen, die gesammelten einzelnen Bausteine zusammenzusetzen zu einem Gebäude, das auf festem, sicherem und zuverlässigem Fundamente ruht.



III. Adressen der abgegangenen Kameraden.

Name	Heimat	Stand des Vaters	Geburts-tag	Bef.	Adresse
1. Aldinger, Paul Dr. phil. (Lehrer der Anstalt.)	Heutingsheim	Amtmann †	23./8. 70	ev.	Palmenhof, (Stadtplatz Hammonia) bei Blumenau, Südbrasilien, Santa Catharina.
2. Bachmann, Hermann	Hersfeld	Rektor	24./5. 75	"	3. St. Rüderode.
3. Baumbach, Rudolf	Duisburg	Baumeister	26./2. 84	"	Gut Remmels b. Hohenvestedt, Schleswig-Holstein.
4. v. Bodecker, Walther	Gemirren	Gutspächter	10./12. 81	"	Furbach u. Dieke, Finca Covadonga, Tapachula-Mexico.
5. Bicker Caarten, Thomas	Maastricht	Kaufmann	7./3. 79	"	Maastricht, Holland, Bassin 19.
6. Bindel, Theodor	Quakenbrück	Professor	22./8. 79	"	Debundja b. Victoria, Kamerun.
7. Bode, Wilhelm	Hintersteinau	Pfarrer	24./2. 75	"	Vindigandels-u. Plantagen Gesellschaft, Vindi, Deutsch-Ostafrika.
8. Bötcher, Siegfried	Barjelde	"	11./12. 80	"	Farm Ludwigslust, Kl.=Windhof, Deutsch-Südwestafrika.
9. Buchfind, Friedrich	Cassel	General- Major 3. D.	5./10. 81	"	Ostafrikan. Seeunternehmen, Bismarckburg, D.=Ostafrika.
10. Buchholz, Georg	Bremen	Reintner	19./11. 80	"	Samoa.
11. Buchmann, Hans	Ludwigsdorf	Pfarrer	28./10. 80	"	Gouvernementsgärtner, Tsingtau, Deutsch-China.
12. Burkhardt, Nikolai	Braunsfels	Kaufmann	18./12. 79	"	Südbrasilien, siehe Aldinger.
13. Calov, Richard	Hohenlimburg	Postdir. †	30./4. 83	"	3. St. Hohenlimburg, Westfalen.

Name	Heimat	Stand des Vaters	Geburts-tag	Bef.	Adresse
14. Chappuis, Alphonse	St. Imier (Schw.)	Bersich.= Beamter †	3./2. 78	ev.	Laclohan, Leyte, Philippinen.
15. Cramer, Ulrich	Rinteln	Baurat †	28./12. 81	"	Deisterro, Südbrasilien.
16. Consten, Hermann	Nachen	Brauereib.	14./3. 78	f.	Nachen.
17. Ernst, Hermann	Hildesheim	Kaufmann	26./11. 81	ev.	p. Abt. Dr. Leop. Knoblauch, Pouso Redondo, Post Indayal b Blumenau, Südbrasilien.
18. Feubel, Karl	Wiesbaden	Rentner †	8./9. 81	"	Deutsche Logogesellschaft, Agupflanzung, Lome, Loko.
19. Findeisen, Rudolf	Rohr b. Suhl	Pfarrer	25./7. 84	"	Domäne Doms la u, Kr. Breslau.
20. Franck, Eugen	Stuttgart	Postmstr. †	16./9. 80	"	Farm Coanus, Post Hohewarte, Deutsch=Südwestafrika.
21. Funke, Alwin	Potsdam	Professor	4./12. 81	"	Potsdam.
22. v. Geldern=Crispendorf, Walth.	Magdeburg	Major	5./8. 80	"	Indi= Handels= u. Plantagen-gesellsch. Indi, Deutsch=Ostafrika,
23. v. Gerßdorff, Gunther	Düsseldorf	Gen.=Agent	8./4. 79	"	Kiel, Holtenauerstraße 106.
24. Hager, Albert	Leipzig	Arzt †	25./10. 82	"	Domäne Desterkörner, Post Körner Mühlhausen i. Thür.
25. Hamel, Paul	Gosfelden	Pfarrer	1./10. 80	"	W. Meißner, Steynsburg, Kapland.
26. Hartkopf, Friedrich	Bergedorf	Lehrer	6./4. 79	"	Handels= u. Plantagen-gesellschaft für die Südseeinseln, Samoa.
27. Hartmann, Hans	Hamburg	Rgl. Belg. Konsul	22./1. 81	"	Moordorf, Post Grootfontein, Deutsch=Südwestafrika.
28. Hartwig, Hermann	Frankfurt a./M.	G. R.=Nat. Gymn.=Dir.	22./3. 81	"	Woodland, Kalifornien.

Name	Heimat	Stand des Vaters	Geburstag	Bef.	Adresse
29. Heck, Adolf	Schlüchtern	Superint. †	6./3. 76	ev.	Togo, siehe Feubel.
30. v. Heynik, Georg Eberhard	Groß-Radisch	Gutsbes. †	18./12. 75	"	Jap, West-Karolinen.
31. Hoffmann, Robert	Lauban i. Schl.	Gutsbes. †	16./9. 77	"	Schöllersches Wirtschaftsamt, Dom. Schwieben, Reg.-Bez. Oppeln.
32. Holverscheid, Wilhelm	Hannover	Regier. = u. Baurat.	7./7. 82	"	Farmer G. Rust, Ondefaremba, Post Seeis, Al.-Windhut, Deutsch-Südwestafrika.
33. Hörkner, Georg	Bockwa i. S.	Ingenieur	29./8. 75	"	Chrommenhofa Epukiro Distr. Gobabis, Deutsch-Südwestafrika.
34. Hüttenhain, Heinrich	Bonn	Fabrikbes.	27./8. 81	"	Einj.-Freiw. in der Schutztruppe, Deutsch-Südwestafrika.
35. Kager, Martin	Zittau	Baurat	7./4. 80	"	Rittergut Großenhennersdorf bei Herrnhut in Sachsen.
36. Kemmerich, Hans	Detmold	Hotelbes.	8./3. 82	"	Detmold.
37. Freiherr v. Ketelhodt, Joachim	Gotha	Minister, Geh. Staatsr. a. D.	16./7. 84	"	Fürstl. Domäne Laubach b. Rhoden, Waldeck.
38. Kettner, Walther	Dresden	Kaufmann	14./2. 84	"	Dresden-N., Frauenstr. 1.
39. Kleiner, Wolfgang	Breslau	Generaldir.	16./5. 77	"	Kaiserl. Deutsches Konsulat Asuncion, Paraguay.
40. Klimowik, Paul	Zoppott	Zahlmstr. a. D.	26./7. 84	"	Einj. Freiw. im 128. Inf.-Regt., Danzig. Girschgasse 15.
41. Knab, Ludwig	Bruchenbrücken	Pfarrer	29./11. 83	"	Einj.-Freiwilliger in Gießen.
42. König, Fritz	Wunsiedel	Braumst. †	29./11. 81	"	Ribohöhe am Kilimanjaro, Deutsch-Ostafrika.
43. Körner, Reinhold	Dresden	Kaufm. †	28./1. 82	"	Bezirks-Techniker in Vindi, D.-Ostafrika.

Name	Heimat	Stand des Vaters	Geburtstag	Bef.	Adresse
44. Kracke, Richard	Wildemann	Weinhdl. †	5./2. 79	ev.	Geschäftsführer der Berliner Mission l. Mwataleli, D. Ostafrika, Kondoland.
45. Laue, Hans	Eberswalde	Kaufm. †	25./6. 84	"	Einj. Freim. in der Maschinenabteilung der Schutztruppe, D. Südwestafrika
46. Lindenberg, Emanuel	Lübeck	Hauptpast.	2./12. 80	"	Bagamoyo, D. Ostafrika.
47. Linder, Fritz	Ungstein	Landwirt.	30./12. 74	"	Sindi, Deutsch-Ostafrika.
48. Löser, Julius	Drusel	Gastwirt	22./2. 84	"	Drusel
49. Lohse, Hans	Dresden	Fabrikdir.	24./12. 80	"	Kriegsfreiwilliger, Windhof, D. Südwestafrika.
50. Luis, Hans	Cassel	Oberingen.	10./9. 81	"	Bornhagen, Post Eichenberg.
51. Meinert, Richard	Dresden	Arzt	16./3. 80	"	Paraguay, siehe Kleiner.
52. Meißner, Rudolf	Hamburg	Kaufmann	2./10. 80	"	Hamburg=Harvestehude, Klosterstieg 7.
53. Meyer, Wilhelm	Frankfurt a./M.	Direktor †	30./8. 74	"	Apia, Samoa.
54. Michaelis, Eduard	Berlin	Dr. phil.	4./1. 84	"	Ringgold Station, Chicamango Park, Georgia.
55. v. Nordeck zur Rabenau, Herm.	Gießen	Rittmeister	12./11. 79	"	Tepic bei S. Blas, Mexico, p. Abt. Herrn Delius.
56. Otto, Armin	Reichenbach	Kaufmann	28./2. 82	"	Einj.=Freim. i. Garde=Pionierbat. Berlin NW, Büdlerstr. 51/2.
57. Plüddemann, Harald	Breslau	Stadtbaurat	20./3. 82	"	per Abt. Dr. Oberamtmann Siegroth, Leubel b. Gr. Bahren, Schlesien.
58. Poepffel, Alexander	Dresden	Kaufmann	5./10. 86	"	Paraguay.
59. Quanz, Ernst	Dransfeld	Superint.	16./12. 80	"	Mexiko, siehe v. Bodecker.
60. Randel, Wilhelm	Antwerpen	Kaufmann	14./6. 74	"	Nittergut Krumpohl, Post Schloppe, Westpreußen.

Name	Heimat	Stand des Vaters	Geburtstag	Bef.	Adresse
61. Rost, Willibald	Dresden	Fabrikbes. †	18./4. 85	ev.	Attgt. Oberreinsberg b. Rossen.
62. Sarnow, Richard	Berlin	Dr. phil. Chemiker	9./2. 82	"	Ginj.=Freiw. in der Schutztruppe, Deutsch=Siidwestafrika.
63. v. Scheltinga, Daniel	Paramaribo	Missionar	8./5. 84	"	Haarlem (Holland), Parvlaan 32. Abgereist nach einer Farm bei Titonka, Staat Iowa, N.-Amerika.
64. v. Scheltinga, Hermann	"	"	21./10. 82	"	Toronto, Kanada Cumberlandstreet 11.
65. Schön, Walthor	Breslau	Hofphot. †	18./6. 82	"	Südbrazilien, f. Albingor.
66. v. Schönermarck, Harry	Berlin	Hauptmann a. D.	8./4. 84	"	Ginj.=Freiw. bei der Schutztruppe Artillerie, D.=Siidwestafrika.
67. Schultes, Wilhelm	Köln	Zugführer	29./3. 82	f.	Gesellschaft „Siid-Kamerun“, Kamerun.
68. v. Seherr-Thoß, Joh.	Biesental (Schlef.)	Landesältest. Rittm. a. D. †	30./9. 75	ev.	Biesenthal.
69. Seitz, Rudolf	Cassel	Arzt †	18./5. 78	"	Sigi=Pflanzung, Segoma bei Tanga, D.=Ostafrika.
70. Spemann, Adolf	Karlsruhe i. B.	Bürgerm. †	8./10. 78	"	Apia, Samoa.
71. Stachelhausen, Friedrich	Barmen	Sanitätsr.	21./10. 80	"	Westafrik. Pflanzungs=Gesellsch. Wibun di, Kamerun.
72. Stieffel, Georg	Troyes	Kaufm. †	7./2. 84	"	Kamerun, siehe Stachelhausen.
73. Stock, Julius	Altena i. W.	Amtsgerichts=R. Rentner	4./3. 81	"	Pflanzor Hedde, Kwamfusu, D.=Ostafrika.
74. Tesmann, Günther	Lübeck	"	2./4. 84	"	pr. Mdr. Dr. Heddersen, Dalendor f b. Schönwalde, Schleswig-Holstein.
75. Thomas, Henri	Haag i. Holl.	Rapit. a. D.	2./8. 80	"	Deli-Batavia=Maatschappy, Deli, Sumatra.

Name	Heimat	Stand des Vaters	Geburstag	Bef.	Adresse
76. Thomas, Johann	Haag i. Holl.	Kapit. a.D.	19./3. 79	ev.	Siehe Henri Thomas.
77. Trau, Karl	Karlsruhe	Hofpianoforte Fabrikant †	27./2. 77	"	Stephansort, Deutsch=Neuguinea.
78. Uhl, Karl	Frankfurt a./M.	Rentner	12./9. 76	"	per Adr. Hr. Otto Klar, Kolonie Elisa bei Asuncion, casilla 279, Paraguay.
79. Völker, Ernst	Hannover	Bahnm. †	31./5. 83	"	Hannover, Goethestr. 38.
80. Vogelsang, Gustav	Hamburg	Bauuntern. †	26./2. 77	"	pr. Adr. Kaiserl. Deutsches Konsulat, Buenos Aires.
81. Wackermann, Hermann	Hanau	Professor	5./10. 83	"	Marienroda, Post Borken, Bez. Cassel.
82. Wenkel, Ernst	Lengsfeld i. Vgt.	Fabrikbes.	15./7. 80	"	Paraguay.
83. Willi, Robert	Bern	Chef des Handelsdep.	5./10. 76	"	Togo, siehe Feubel.
84. Werner, Walthor	Cassel	Landwirt †	24./3. 84	"	3. Jägerbataillon, Lübben.
85. Wöhrl, Eugen	Baden=Baden	Maschinen= meister †	17./7. 82	"	Baden=Baden.
86. Wolff, Harry	Herbsleben	Güterdir.	6./2. 77	"	Kriegsfreiwilliger, Windhuf, Deutsch=Südwestafrika.
87. Zippfitt, Walthor	Dresden	Arzt †	31./8. 79	"	3. Zt. in Deutschland, siehe Hartmann.



Wfami. Sultan Ringere.

IV. Allgemeines.

1. Ansiedlung in Deutsch-Ostafrika.

Von sehr zuverlässiger Seite werden uns über Ansiedlungsmöglichkeiten in Deutsch-Ostafrika für Europäer nachstehende Darlegungen gemacht.

Als Gegend für Ansiedlung würden sich auf dem Tanganyika-Plateau an der im Bau befindlichen Nyassa-Tanganyika-Straße mehrere Stellen gut eignen.

Besonders günstige Plätze sind:

- 1) der Nordostabhang der Kasilaberger,
- 2) die Täler des Kairesi-Baches, des Maufitilowe-Baches und des Mosi-Baches,
- 3) das breite Tal des oberen Saissi.

Geschäfte können hier nur Leute machen, die sich gut auf Vieh (besonders Esel- und Rinderzucht) verstehen.

Aller Anbau von Feldfrüchten oder sonstigen Nutzpflanzen könnte lediglich zum eigenen Gebrauche dienen oder höchstens einmal einen kleinen Zufallsgewinn ergeben.

Es ist durchaus unzumutbar, wenn Leute hierherkommen, die nicht soviel Kapital haben, um drei Jahre arbeiten zu können, ohne Einnahmen zu erzielen; nach Ablauf dieser Zeit aber kann man einem tätigen und sachverständigen Viehzüchter einen immer steigenden Erfolg seiner Arbeit ziemlich sicher voraussagen, da ein Viehtransport nach Südafrika noch lange Jahre ein einträgliches Geschäft bleiben wird, und die angegebenen Landschaften wie geschaffen zur Viehzucht sind.

Die in betracht kommenden Gegenden sind in jeder Beziehung einer Besiedlung günstig. Dauernd gut bewässerte Täler mit schönem Boden und gutem Graswuchs wechseln mit landwirtschaftlich schönen Höhen, wo Europäer ohne allzu großen Nachteil für ihre Gesundheit wohnen können.

Die neue Nyassa-Tanganyika-Straße bietet bequeme Verbindung, um zu Wagen, Esel oder Rad die Station Bismarckburg in 2—4 Tagen, den Nyassa in 5—10 Tagen zu erreichen. Großvieh gedeiht überall gut, wie das Wohlbefinden der einzelnen Zumben gegebenen kleinen Rinderherden beweist, und bringt beim Verkauf lohnenden Verdienst. Europäisches Gemüse, Kartoffel und Weizen wachsen vorzüglich und bieten dem Europäer Gelegenheit, sich billig mit guter und gewohnter Kost zu versehen.

Der Grund und Boden ist vorläufig fast wertlos, da ihn niemand nutzt. Die Erwerbung größerer Weidestrecken würde also äußerst billig sein.

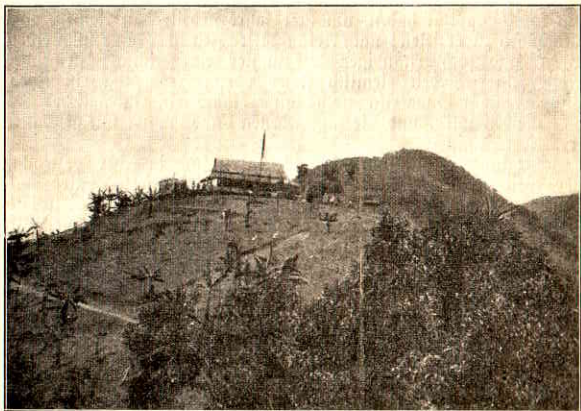
Die Arbeitslöhne für Eingeborene sind nicht hoch; für 3–4 Rupie kann man genügend Arbeiter bekommen. Der Jäger findet eine Abwechslung in der Arbeit durch lohnende Jagd auf Raubwild aller Art (Löwe, Panther, Hyäne, Schakal) und verschiedene Antilopengattungen.

Die Preise für Vieh beim geschickten Ankauf in den nördlichen Bezirken Tabora, Kilimatinda, Muanza kann man unter Einrechnung der unvermeidlichen Eingänge beim Transport etwa wie folgt stellen:

- 1 Bulle 8 Rupie,
- 1 Kuh 12 Rupie,
- 1 Schaf oder Ziege 1—1½ Rupie,
- 1 Eselhengst 6 Rupie,
- 1 Eselstute 8 Rupie.

Dabei ist vorausgesetzt, daß der Europäer den Transport der Tiere nicht den Farbigen überläßt, sondern ihn selbst leitet.

Eine andere Gelegenheit zur Ansiedlung bietet der Unteroffiziersposten in den Mugurubergen, der aufgegeben werden soll, weil die Gegend jetzt friedlich ist und einer unmittelbaren Verwaltung nicht mehr bedarf. Derselbe liegt ca. 1000 m hoch am östlichen Hang in schöner, kühler Gegend, etwa an der Quelle des Ruvu Kingani, also abseits von großen Karawanenstrassen.



Unteroffiziersposten in den Mugurubergen (D.=Ostafrika).

Nachdem die Militärstation Kisafi, welche für Ansiedler nicht gesund genug ist, aufgegeben worden ist und die Eminplantage in der Nordostecke der Uluguruberge aus Mangel an Mitteln ihren Betrieb eingestellt hat, ist die nächste europäische Ansiedlung die von dem genannten Unteroffiziersposten in 5 Stunden zu erreichende Missionsstation Matombo der schwarzen Väter. Bis zum Bezirksamt Morogoro braucht man 3 Tage.

Für einen Ansiedler, der nicht recht bescheiden leben kann und nicht das Geschick hat, sich durch Viehzucht und vielleicht das Sammeln von Hauf der „Musa ensete“ einen kleinen Verdienst zu verschaffen, sind demnach die Aussichten zu verdienen trotz des verhältnismäßig guten Klimas und der herrlichen Gebirgslage sehr geringe.

Der Posten enthält ein Haus mit zwei Zimmern, Veranden, einfachen Wirtschaftsgebäuden, Stallung und sehr schöne Gemüsebeete. Die Bevölkerung ist friedlich und treibt viel Landbau. Auch einiges Vieh, das der Posten hat, scheint ausnahmsweise gut zu gedeihen. Bequeme Reit- und Fußwege sind zahlreich vorhanden.

Ueber das Uluguruberge schreibt der „Globus“ (Verlag von Vieweg u. Sohn in Braunschweig) in Band 85 Nr. 17:

„Das Uluguruberge liegt 200 m von der Küste entfernt, nimmt einen Raum von etwa 340 qkm ein und steigt, von sanften Hügelgeländen umschlossen, isoliert aus der ebenen Landschaft Ufami bis zu Höhen von 2000 und 2500 m empor. Sein Höhenkamm, der Längsachse von Norden nach Süden folgend, teilt es in eine mannigfach von einander verschiedene Ost- und Westseite, der Mgeta- und Mvuhafuß aber in zwei fast gleich große Hälften, in die nördliche und südliche. Es ist nach allen Richtungen von einer Menge von engen Tälern und Schluchten durchschnitten, von denen das Mgeta- und das Jisipotal die längsten und weitesten sind. Ueberall stürzen kühlsrische Bäche in die Niederungen herab.

Das Klima ist sehr feucht auf der Ostseite, dagegen sehr trocken auf der Westseite. Während in den Vorbergen die Temperatur bis zu 34° C steigt, sinkt sie in den Hochtälern auf 20° und nachts bis auf 7° und hält sich in den höchsten Regionen selbst zur heißesten Zeit mittags zwischen 8 und 15° C. Von Malaria sind die tieferen und feuchteren Täler nicht frei: die höher gelegenen Teile hält man für leidlich gesund, die Hochflächen für ganz malariefrei.

Die Vorberge bestehen meist aus Quarzmassen mit kristallinischem Gefüge, die Centralkette aus Gneis, in welchen Nester von Glimmer zahlreich eingelagert sind. Ein großer Teil der Vorberge ist mit tiefschwarzer Erde bedeckt, dem Zersetzungserzeugnis des darunter liegenden Gesteins. Der Boden der Waldregion im Hochgebirge besteht aus einer sehr starken Humusschicht, die dem Laterit aufgelagert ist. Auf den Plateaus der höchsten Berge, von 2300 bis 2400 m an, breiten sich kümmerliche Grasflächen aus, kaum geeignet zur Schafweide. Daran schließt sich eine Waldzone bis hinab

zu 1800 m und 1700 m, bestehend aus wunderbar schönen Bambusbeständen, aus *Podocarpus*, *Stearodendron* und den dem Teakholz ähnlichen *Moulebäumen*. Weiter abwärts bis zum Talboden bedecken bebaute Felder die Hänge. Auf der Ostseite herrscht üppige Vegetation, auf der Westseite trägt alles einen mehr sterilen Charakter. Der Waldbestand, der so notwendig wäre zur Erhaltung des in der Tiefe liegenden Kulturlandes, schwindet allmählich und überall infolge der unvernünftigen Ausrodungen durch die Eingeborenen. Je mehr abgeholzt wird, um so verheerender wirken die Regengüsse, welche die Humusschicht von den überaus schroffen Abhängen abschwemmen.



Uluguruberge (Ufami): Kifimbifälle.

Geerntet wird viermal im Jahr. Der Ackerbau beschränkt sich bis jetzt auf Sorghum, Mais, Bohnen, Reis und Zuckerrohr; in der Umgegend von Mrogoro kultiviert man außerdem noch Zimt, Vanille und Obst. Die hier früher vorhandenen Kaffeepflanzungen wurden durch den Bockkäfer völlig zerstört. Die Anlage von Plantagen wird große Schwierigkeiten zu überwinden haben, die steilen Hänge müssen terrassiert werden, teils um Boden zu gewinnen, teils um das Abrutschen der Humusschicht zu verhindern.

Gegenden von hochgradiger Fruchtbarkeit finden sich nicht in allzu großer Menge. Als solche werden gerühmt Mrogoro und Umgebung und das von Süden sich erstreckende Ngerengeretal; im Norden der Ostseite Kirofa im Msumbital und das benachbarte Mtondwetal; endlich und ganz besonders der Tombosifessel, nördlich von dem Mlambakeberg. Hierzu gehören noch Kinole im Quellgebiet des Kuvu, östlich von den Kifimbifällen (siehe Abb.), wo bereits eine deutsche Pflanzung besteht, nahe dem Sitz des Sultans Kigere (siehe Abb.) und vielleicht auch das Tauatal, in der Mitte der Ostseite, das Gouverneur Liebert als ein „Gartenland“ bezeichnet hat.

Die geplante Eisenbahn tritt bei Massudi (am Ngerengere) von Osten her in das Vorgebirge ein und erreicht durch das gut angebaute Kwasi-Lufondatal die 520 m ü. d. M. gelegene Hochebene von Mrogoro, streift also nur die Außenseite des nördlichen Mlugurugebirges.



243

Bergwald am Kilimanjaro.

2. Aus der afrikanischen Koloniarbeit.

Folgende bemerkenswerte Mitteilung aus Südafrika an den Herausgeber, deren Vorschläge für erfahrene Kolonialpolitiker ja nicht neu sind, uns jedoch, weil sie mitten aus der Praxis afrikanischer Koloniarbeit herauskommen, doppelt beachtenswert erscheinen, wollen wir unseren Freunden nicht vorenthalten.

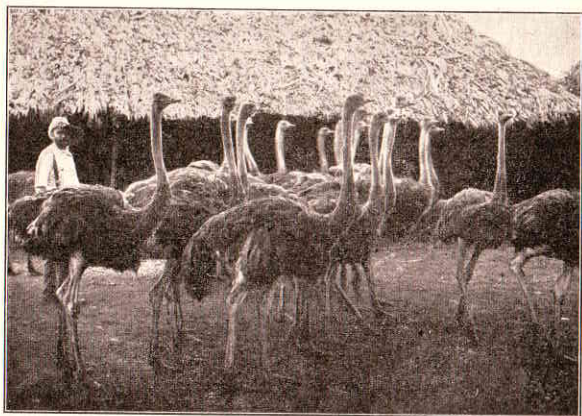
Furchtbare Grausamkeiten sind in Süd-Westafrika verübt worden, aber der entfesselte Kaffer ist ja kein Mensch mehr, Schonung kennt er nicht. Die Ursache zu diesem Zustand in einem doch nun schon Jahrzehnte in Besitz genommenen Gebiet liegt jedoch wohl an den Weißen selbst, und zwar den Deutschen, denn wie ich hier in englischen Zeitungen lese, sind Engländer (und Missionare) verschont geblieben. Sicher war die Behandlung der Schwarzen eine falsche; anfangs konnte ich auch absolut nicht mit ihnen fertig werden, hatte keine Geduld, aber man muß bedenken, daß es ja doch nur ungelehrte Naturkinder sind, und jetzt werde ich ganz gut mit ihnen fertig, zumal ich mich eifrig bemühe, ihre Sprache zu erlernen. Infolge meiner jetzigen Beschäftigung habe ich immer 2 Schwarze unter mir; sie müssen natürlich wissen, daß man der Herr ist, aber man muß sich auch als Herr benehmen, als höher stehend; er verliert sofort den Respekt, wenn er den Weißen betrunken oder ungerecht sieht. Behandelt man ihn dagegen mit Güte, giebt ihm hin und wieder etwas Tabak, einige Streichhölzer etc. und überbürdet ihn nicht mit Arbeit, so ist er ein treues und gutmütiges Geschöpf. Hier bekommen die Schwarzen auf den Farmen 10 Mk. pro Monat, die Frauen 5.— Mk. sowie Essen (Mais, Reis, Mehl, einmal Fleisch die Woche.)

Die Verhältnisse in Deutsch-Süd-Westafrika sind ähnlich wie die der hinteren Kapkolonie, nur daß letztere um eine Reihe von Jahrzehnten in Kultur und Kolonisation voraus ist. Aber ich bin fest überzeugt, daß D.-Süd-Westafrika noch unsere schönste Siedungskolonie wird, wenn die Regierung jetzt richtig vorgeht, und kein Mittel scheut, da sie nun das Heft in Händen hat. Es sollten jetzt noch ein paar tausend Truppen herausgeschickt werden, Bauernsöhne, Handwerker etc., die nach Niederwerfung des Aufstandes im Lande blieben, denen dann ihr Mädels oder Braut auf Staatskosten nach einigen Jahren nachgeschickt würde, denen die Regierung Land, das sie von den aufrührerischen Kaffern eingezogen hat, unter günstigen Bedingungen gäbe, sowie Stock für die Farmen. Ferner sollte den Deutschen hier im Kaplande, die die Verhältnisse kennen, eine Gelegenheit gegeben werden, sich dort anzusiedeln, und so das, was sie in der hiesigen fortgeschrittenen Kolonie gelernt haben, in der Mutterkolonie zum Nutzen Deutschlands zu verwerten. Ich bin sicher, es würden eine ganze Reihe tüchtiger Deutscher von hier nach

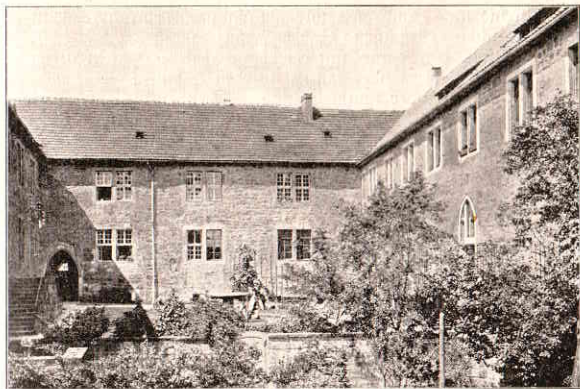
dort auswandern, ich würde einer von denen sein. Wasser ist überall, denke ich, man muß es nur herausholen; die Regierung sollte weiter einige Bohrmaschinen kaufen, erfahrene Leute anstellen, und durch Zahlung der Hälfte oder, wie es hier ist, 15 Mk. pro Tag, den Farmern eine Gelegenheit bieten, bohren zu lassen, und so festes Wasser auf der Farm zu bekommen. Ferner sollte sie den Farmern billige Arbeitskräfte liefern durch Zuteilung einiger Schwarzen (Rebellen), die zu lebenslänglichem Gefängnis oder Exportation verurteilt sind, ferner eine Bahn nach dem Süden und Norden bauen, um jene Gebiete besser zu erschließen. Oamboland würde dann in D.=Süd=Westafrika die Stelle Natal's in der Kapkolonie einnehmen in gewissem Sinne. Anfangs müßte natürlich eine starke Schutztruppe da sein, aber diese wird so wie so da sein müssen. Später würden die Tausende, die dadurch im Lande ansässig wären, eine genügende Macht bilden, um fernere Aufstände im Keim zu ersticken. Allen Farbigen ohne Ausnahme müßte das Halten von Schusswaffen bei Todesstrafe oder Gefängnis verboten sein, die Gefangenen würden zum Bahnbau oder Dammbau Verwendung finden. Die noch verborgenen Mineralschätze müßten aufgeschlossen werden, der deutsche Handel würde sich heben und bald die Ausgaben verzinsen, vor allem in kurzer Zeit, sagen wir 20 Jahren, eine Kolonie geschaffen sein, die blühen und Deutschland zum Wohle gereichen würde. Viele unbemittelte deutsche Bauernfamilien, viele, die in Deutschland ein kümmerliches Auskommen haben, würden es hier mit Fleiß zu etwas bringen, auch ein paar hundert wartende Mädchen, die sonst vielleicht alte Jungfern würden, aber tüchtig und fleißig sind, würden Unterkunft finden, deutsche Familien entstehen und der Bastardierung würde Einhalt getan. Den Deutschen müßten Gewehre und Munition zu billigen Preisen geliefert werden, Jung und Alt sich im Schießen üben, wie hier die Bauern tun, so würde eine Landwehr herangezogen, ähnlich wie die der Burenrepubliken. Dadurch könnte dann die Schutztruppe verringert werden, dieses Geld also zu anderen Zwecken verwandt werden, nur eine tüchtige mit Land und Leuten vertraute Polizei müßte eingerichtet werden; dazu würden sich vorzüglich Buren eignen. Jedenfalls darf sich die Regierung nicht vor ein paar Millionen jetzt scheuen. Aber es wird heißen: Nun sind durch den Aufstand all die Gelder der letzten Jahre dahin, wir bewilligen nichts mehr für Kolonien, — so wird Deutschland jährlich Tausende von Auswanderern verlieren, die zum Besten Englands und anderer Nationen arbeiten und kultivieren. Wer hat die flats bei Kapstadt, sowie die blühenden Dörfer um Kingwilliamstown und Queenstown angelegt? — die Deutschen. Durch die damals englische Fremdenlegion sind Hunderte tüchtiger Deutscher hierhergekommen, haben das Land erobert und kolonisiert, sind jetzt meistens reiche Leute. Ich sprach erst neulich wieder einen, der mir erzählte, wie er mit der Legion hierhergekommen ist. England wußte wohl, die Deutschen sind tüchtige Arbeiter und Bauern, und haben gerade diese voraus geschickt; diese mußten erst das Land zum Besten Englands

erobern und bebauen. Sehen Sie sich die blühenden deutschen Gemeinden an rings um Kapstadt, Paarl, Kingwilliamstown und Queenstown mit Umgegend, Berlin, Heidelberg, Potsdam, Marburg, und wie sie alle heißen. Wer hat den Nutzen davon? Ich sprach neulich mit einem Engländer über dieses Thema und sagte ihm, ich habe vor, später mal nach D.=Süd-Westafrika zu gehen und dort das zu verwerten, was ich hier gelernt, da meinte er, das sei nicht recht, ich habe mich hier heraufgearbeitet und müsse nun auch dem Ort mithelfen, denselben zu heben, dadurch daß ich meine Erfahrung und mein Wissen in den Dienst des Landes stelle, in dem ich mein Glück gemacht.

Was meinen Sie, lieber Herr Direktor, zu diesen Ansichten? Deutschland ist doch reich genug, um die nötigen Geldmittel zu bewilligen. Auch könnte man ja eine neue Steuer einführen. Da ist z. B. hier eine sehr einbringende Steuer, die man gar nicht fühlt und die doch Tausende abwirft. Hier muß jede Rechnung, die über 1 Mk. ist, mit einer Pennymarke quittiert werden, sonst ist die Quittung ungültig. Wer nun 20 Mk. oder mehr einnimmt kann sich das wohl leisten und spürt diese Abgabe nicht, auch trifft sie nicht die niederen Stände. Sie sehen, auch dafür wüßte ich Rat, — doch genug für heute!



Straußenzucht in D.=Ostafrika (Kilimanjaro).



Innenhof.

269

V. Innenhof.

Der Mensch — ein Knecht.^{*)}

Vor etwa fünfzehn Jahren trat ein Mann von tiefen und starken Gedanken in unserem Vaterland auf und verkündete in Büchern, die er schrieb, daß das Christentum eine verkehrte Religion sei, es sei zu demütig, es sei eine Religion für Knechte und mache den Menschen schwach, mutlos und knechtisch. Wer ein ordentlicher Mann sei, Kraft in den Gliedern und im Herzen fühle, der müsse sich vom Christentum, ja von jeder Religion frei machen und sich auf sich selbst stellen und ein stolzer herrischer, mitleidloser Mensch werden, Herr über Menschen und Tiere. Als ein Uebermensch sich zu fühlen, als ein Halbgott, als ein Aristokrat von eigenen Gnaden: Das sei des Menschen Bestimmung. —

Wir sind nicht Herren. Wir sind einem Schicksal unterworfen, gleich einem unsichtbaren Riesen, der uns hochhebt oder niederwirft oder eine Weile stehen läßt und uns nicht um dessen Erlaubnis

^{*)} Aus Gustav Grenssen, Dorfpredigten.

fragt. Wir fahren auf den Wellen eines Meeres, dessen Strömungen und Stürme und Sandbänke wir noch nicht ordentlich kennen, obwohl wir schon viel tausend Jahre darauf fahren.

Wir sind der Natur unterworfen. Unsere Saaten verhageln oder verdorren, reifen oder faulen, werden auf dem Felde von den Mäusen gefressen oder kommen in die Scheunen. Unsere Kinder leben oder sterben. Wir selber sterben, mag es morgen sein oder im nächsten Jahre oder nach dreißig; und niemand fragt uns: „Was gefällt Dir?“ Sondern eine harte Hand faßt uns an: „Das geschieht mit Dir, du Knecht, du Menschenkind!“ Wir sind keine Herren. Wir sind nicht einmal Herren auf Armeslänge. So wie es arme kranke Menschen giebt, die über ihre Glieder keine Gewalt haben, also sind wir alle nicht Herren über unsere eigene Seele. Wir werden von Furcht und Sorge, von bösen und guten Gedanken hin und her gestoßen, wie ein Pferd, dessen Fahrer ein Kind ist, wie ein Knecht bei einem wunderlichen Herren. Und das geschah selbst dem Paulus. „Wollen habe ich wohl“, klagt er, „aber vollbringen das Gute bringe ich nicht fertig.“ An einer anderen Stelle erzählt Paulus, daß er sich vor Jahren zum Herrn über der Menschen Gedanken und Glauben aufgeworfen und die Christen verfolgt habe. Da aber erfaßte ihn, der sich einen Herrn dünkte, eine Hand so kräftig und duckte ihn, bis er im Staub der Straße lag, und verleidete ihm das Herr spielen, ja, machte ihn selbst zum Werkzeug in des Meisters Hand, weich wie Wachs. Wir sind nicht Herren, nicht auf Armeslänge, nicht einmal über uns selbst. —

Die Menschen sind etwas Großes. Sie sind, soviel wir sehen, das Wunderbarste in Gottes erhabener Schöpfung. (Freilich, die alle Tage um ihn sind und um ihn dienen, seine Engel und Gewaltigen, die sind wunderbarer, herrlicher als die Menschen.) Aber diese Menschen, so groß, so stark, so klug sie sind, so fein von Gott gebildet, diese Menschen, denen er die Herrschaft über die ganze sichtbare Schöpfung gab; er machte sie nicht zu Herren, die niemand über sich haben, sondern zu Knechten. Zwei Herren gab er ihnen, daß sie dazwischen wählen sollten. Einem von ihnen beiden muß der Mensch dienen. Unser Heiland stellte diese beiden Herren neben einander, wenn er sagt: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“ Darin liegt das: „Knechte seid ihr! Dienen müßt ihr! Aber ihr habt die Freiheit, zu sagen, wem ihr dienen wollt. Wem wollt ihr dienen? Dem Mammon oder Gott? Der Zeit, die vergeht, oder der Liebe, die besteht? — —



Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Heyn**, Tochter des Herrn Landwirts **Ernst Heyn** und seiner Frau Gemahlin, geb v Boyen, beehre ich mich allen ehemaligen und auswärtigen Kameraden von Wilhelmshof anzuzeigen.

Walter Georg Zipplitt.

Moordorf (Post Grootfontein-Nord)
Deutsch-Südwestafrika.

Die Geburt eines Mädchens zeigen er-
gebenst an

H. Maibaum u. Frau.

Witzenhausen, 6. Mai 1904.

Am ersten Pfingstfeiertage wurde uns ein prächtiger
Junge geboren.

Witzenhausen, im Mai 1904.

O. Sonnenberg u. Frau.



Anzeigen.



F. C. Heinemann, Erfurt 183

Hofl. Sr. Maj. des Deutschen Kaisers u. Königs v. Preussen



Wer Freude bzw. Nutzen haben will im Garten oder Feld, dem steht mein

Samen- u. Pflanzenkatalog

für 1904

mit über 600 Abbildungen, Kultur-Anleitungen, Arbeitskalendern u. vielen erprobten Garten-Requisiten auf 200 Gross-Quartseiten kostenfrei zu Diensten.

Besonders empfohlen:

Heinemanns Samen-Sortimente (Elite-Gemüse und Blumen-)

in hier abgebildetem, glänzend bewährtem Metallkasten verpackt.

Infolge ihrer geschmackvollen Aufmachung zu Geschenken passend und infolge ihrer gleichzeitig praktischen Packung zum Versand nach den Tropen geeignet.

Sortiment Nr. 1 enthält Gemüse-Samen für grössere Gärten in über 50 Sorten für	7	—
Sortiment Nr. 2 enthält Gemüse-Samen für kleinere Gärten in ca. 30 Sorten für	4	—
Sortiment Nr. 3 enthält Blumen-Samen in 60 schönsten Sorten, Sommerblumen, Blatt-, Schling- und Topfpflanzen für	6	—
Sortiment Nr. 4 enthält Gemüse- und Blumen-Samen in je 30 verschiedenen Sorten für	7	—

Evangelischer Hauptverein

für Deutsche Ansiedler u. Auswanderer zu Witzzenhausen a. W.

erteilt unentgeltlich gewissenhafte Auskunft über alle für Deutsche in Frage kommenden überseeischen Siedlungsgebiete, gibt Aufschluß über Ansiedlungsbedingungen, Reisegelegenheit u. dgl.

Vertrauensmänner in allen Teilen der Erde, welche den mit den Geleitsarten des Vereins versehenen Auswanderern unentgeltlich durch Rat und Tat zur Seite stehen.

Mitgliedsbeitrag von Mk. 1.— an. Wer jährlich wenigstens Mk. 3.— bezahlt, erhält das Vereinsblatt „Der Deutsche Auswanderer“ regelmäßig frei zugestellt.

Anfragen und Beitrittserklärungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Vereins zu Witzzenhausen.

v. Tippelskirch u. Co.

Hauptgeschäft: Berlin.

Fabrik:

W., Potsdamerstrasse 127/28.

N., Usedom-Strasse 21.

Telegramm-Adresse: TIPPOTIP, BERLIN.

Vertreten in

SWAKOPMUND (Deutsch-Südwest-Afrika) durch
v. Tippelskirch & Co., G. m. b. H.

TSINGTAU (Kiautschau-Gebiet) durch Kiautschau-
Gesellschaft m. b. H. und Kabisch & Co.

Specialgeschäft für complete Tropen-Ausrüstungen.



Tropen- u. Heimatsuniformen
für Militär und Beamte,
Militär-Effecten,
Tropen-Civil-Kleidung,
Tropen-Kopfbedeckungen,
Tropen-Wäsche, Tropen-Fuss-
bekleidung, Gamaschen, Tropen-
Koffer, Tropenzelte, Tropen-
bettstellen, Moskitonetze, Bade-
wannen, Douche- u. Wasch-
apparate, Tropen-Schanzzeug,
Zusammenlegbare Möbel,
Reise-Tische, Reise-Stühle,
Kochgeschirre und
Menagen, Wasserfilter
und -Behälter, Feldflaschen,
Expeditionslampen, Laternen,
Windleuchter, Tropen-Uhren,
-Kompass u. -Brillen,
Reit-Ausrüstungen, Patronen-
taschen und -Gürtel, Waffen
und Munition.

Sonstige Tropen-Bedarfsartikel besorgen wir von
ersten Firmen aller Branchen.

Preislisten und Spezial-Aufstellungen für Reisen, Expeditionen sowie für längeren
Aufenthalt in überseeischen Ländern stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Passage-Agentur

der Woermann-Linie, der Deutschen
Ostafrika-Linie und der Hamburg-
Amerika-Linie.

H. Hauptner Berlin N. W. 6.

Größte Spezialfabrik

für tierärztliche und landwirtschaftliche Instrumente.
**Schlundröhren, Trokare, Eingebeapparate,
Injektions- und Impfsprizen.**

Nasenringe für Stiere und **Zangen** zum
Einziehen derselben.

Ohrmarken zum Kennzeichnen der Tiere.

Tätowierzangen, Kerbzangen,

Messbänder und Messstöcke zur Feststellung
des Lebendgewichts ohne Wage.

Hauptner-Schermaschinen

D. R. Gebr.-Muster — von Mk. 75.00 an.

Liefern beste und billigste Schur.

Weltausstellung Paris 1900.

Grand Prix u. Goldene Medaille.

— Kataloge kostenfrei. —

ROB. REICHELTL.

BERLIN C 227. Stralauerstr. 52.

Specialität:

Tropenzelte

mit

Ausstattung.



Specialität:

Ochsenwagen-

sowie

Bagagedecken.

Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm.

Lieferant kaiserlicher und königlicher Behörden,

Expeditionen. Gesellschaften.

Illustrierte Zelt-Kataloge gratis.

Telegramm-Adresse: ZELTREICHELTL BERLIN.

Eng. Jaeger, Witzenhausen,

Sattler-Lehrmeister

an der Deutschen Kolonialschule „Wilhelmshof“.

Anfertigung und Lager

completter Sattelzeuge und Geschirre,

sämtlicher Lederwaren

für Reit- und Reisebedarf.

Ferner empfehle ich den Herren draussen und drinnen
mein neu eingerichtetes

Lager in Tropen-Ausrüstungen

zum Bezuge von

Tropen-Kleidung, Wäsche, Kopfbedeckung, Gamaschen,
Tropenschuhen, Tropen- u. Cajüt koffern.

Bord-, Strand- und Sport-Anzüge, Reise-Hüte und -Mützen.

Journal d'Agriculture tropicale

Publié par J. Vilbouchevitch, Paris 10, rue Delambre

Abonts.: un an, 20 francs. — 6 mois, 10 francs.

**Illustriertes Monatsblatt für Agrikultur,
Agronomie u. Handelsstatistik der tropischen Zone.**

Tropisch-landwirtschaftliche Tagesfragen. — Biblio-
graphie. — Auskunft über Produktenabsatz, — Ernteauf-
bereitungsmaschinen. — Viehzucht. — Obst- und Gemüsebau.

Jeder fortschrittliche, französischlesende, tropische Land-
wirt sollte neben seinem nationalen Fachblatte auch auf
das „**Journal d'Agriculture tropicale**“
Abonnet sein.

Berliner Agent: **R. Friedländer & Sohn**, N.-W., Karlstr. 11.

Su beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Rundschau

• • für Geographie und Statistik. • •

XXVI. Jahrgang.

1903 1904.

XXVI. Jahrgang.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von
Professor Dr. Friedrich Vnlauff in Wien.

In einzelnen Heften 1 M. 15 Pfg. nur durch den
Buchhandel zu beziehen.

Ganzjährige Pränumeration 13 M. 50 Pfg. für 12 Hefte inklusive
Franko-Zusendung.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erscheint in monatlichen, reich illustrierten Heften von 3 Bogen Umfang mit je einer Karte zum Preise von 1 M. 15 Pfg. pro Heft. — Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Heften 13 M. 50 Pfg. inkl. Franko-Zusendung. Beiträge mit Vollanweisung erbeten. — Probehefte stehen auf Verlangen gratis und franko zu Diensten. Man ersuche durch Postkarte darum. Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen; durch letztere auch Probehefte und Prospekte.

H. Karstensen's Verlag in Wien, 1 Seilerstätte Nr. 19.

Literarisch. Erwerb

vermittelt die „Literarische Praxis“ (Herausgeber: Hugo Rösch) durch ihre Centralstelle für Angebot u. Nachfrage. Jede Nummer enthält zahlreiche Verlegerofferten, Mitarbeitergehalte, Redakteurstellen; daneben reichen Lesestoff (Fachinteressen, Anregungen, Aktuelles). Monatl. 3 Nummern.

Preis pro Quartal M. 1.50.

Probenummern gratis
vom Verlag Gerdes & Hölzel,
Berlin W. 57.

Le Traducteur, Halbmonatsschrift zum Studium der französischen und deutschen Sprache. Abonnementspreis M. 4. — per Jahrgang. Gesunde Lektüre aus allen Gebieten der deutschen und französischen Literatur nebst genauer Uebersetzung, welche letztere das so zeitraubende Nachschlagen in den Wörterbüchern erspart.

Probenummern gratis und franko durch die Expedition des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fond (Schweiz).

Gottfried Schmidt & Co.

== Hamburg ==

Importeure u. Käufer aller Arten vegetabilischer und animalischer Rohprodukte.

Spezialität:

Getrocknete Gräser, Palmblätter, Blumen, Baste, Fibre, Hanf und Faserstoffe, Muscheln etc.

haben stets Interesse für Offerten in Rohprodukten, stehen persönlich mit den grösseren Händlern und Fabrikanten in Verbindung und sind daher in der Lage, auch Neuheiten überseeischer Herkunft erfolgreich einzuführen.

Correspondenzen freundlichst erbeten.

Friedrich C. Sommer, Forst (Lausitz 10)

Import

Commission

Export

**Erstes deutsches Einfuhr- u. Versandhaus
für Paraguaytee**

(billigstes u. bekömmlichstes tägliches Getränk besonders auch für die Tropen, durstlöschend, fieberstillend, Verdauung befördernd)

übernimmt den  **Verkauf von Baumwolle** 
direkt an die Konsumenten zu den höchsten Preisen,

besorgt  **Ein- u. Verkäufe aller Artikel** 
zu Originalpreisen
unter billigster Provisionsberechnung.

Reise-Ausrüstungen

für alle Welttheile.

Specialität: **Tropen-Ausrüstungen.**

Baumwollene
und halbleinene
weisse Anzüge.

Khaky-Anzüge.

Drell-Anzüge

Baumwollene u.
halbwollene
Flanell-Anzüge.

Pajamas.
(Nachtanzüge)

Tropen-Regenmäntel
Poncho's.



Tropen-Helme.

Tropen-Hüte
für Damen u. Herren.

Filz- u. Stoffhüte.

Weisse u. Khaky-
Tropenmützen.

Tropenhemden,
Unterjacken und
Unter-Beinkleider

Baumwollene und wollene
Socken.

Weisse und graue
Segeltuch-Schuhe
und -Stiefel.

Haus- & Reiseschuhe

Gamaschen. — Hosenträger. — Gürtel.

Mosquito- Kopf- und Bettnetze.

Tropenbetten. Tropenzelte.

Hängematten.

Kameelhaardecken. Plaids u. Steamer Rugs.

Zusammenlegbare Badewannen, Waschbecken, Eimer etc.

Stahlblechkoffer. — Feldkantinen.

Näh-Etuis. Toilette-Necessaires. Reise-Apotheken.

Special-Catalog gratis und franco.

R. Beinhauer Söhne.

Hamburg. Stammhaus gegr. 1828. Neuerwall 59.